



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
99 (1889)**

78 (20.3.1889)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-39310](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-39310)

General-Anzeiger



In der Poststube eingetragen unter Nr. 2288.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraphen-Adresse: Journal Mannheim. In seiner Abwesenheit des Chefredakteur Julius Kay. Verantwortlich: Ernst Müller. Für den Inseratenteil: A. Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des kaiserlichen Bürgerhospitals.) Täglich in Mannheim.

Nr. 78. (Telephon-Nr. 218.)

Lesestunde und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 20. März 1889.

Auflage über 11,300 Exemplare. (Notariell beglaubigt.)

* Die Pressefreiheit in Gefahr!

Das von uns bereits gestern früh angekündigte Verbot der in Berlin erscheinenden Volkszeitung ist sehr rasch, noch im Laufe des Nachmittags, zur Gewissheit geworden. Es ist selbstverständlich, daß die sogenannte freisinnige Presse, mitfamant den im gleichen Fahrwasser schwimmenden kleinen demokratischen Anzeigern in einträchtigem Concerte ein Klagegeschrei anstimmt, das wenig männlich klingt und sich anhört wie das Jammern der verlassen Kleinen um die ihnen so unversehens entzogene geistige Nährmutter. Wir begreifen den Schmerz dieser Verwaiseten vollkommen, welche nun so plötzlich auf die eigenen schwachen Füße gestellt sind, aber überrascht hat uns das Verbot keineswegs, das an der Grenzschleibe zwischen Winter und Frühling das „bürgerlich demokratische Blatt“ vom kranken Baume des Freisinnes geschüttelt hat. „Und fallen sei ich Blatt und Blatt“, könnte man beinahe in der Vorahnung des reinigenden Frühlingsturmes sprechen, der von der Reichshauptstadt aus über die Lande weht. Es ist nicht die willkürliche Polizeimaßregel einer „vormärzlichen Zeit“, die hier eingegriffen hat, nicht etwa ein Nachtgebot von oben herab, das Niemand Rechenschaft schuldet, und sich allein auf das Recht des Stärkeren gründet, nein, der Polizeipräsident von Berlin hat hier der Volksstimme Gehör gegeben, als er mit kräftigem, energischem Schritte einen schädlichen Auswuchs beseitigte und — „Volkes Stimme ist Gottes Stimme“, wie ja die „volkstreuere Blätter“ immer mit Vorliebe zitiert. Durch eine Serie von Artikeln, die von vaterlandsliefer Gesinnung strotzen und darum mit besonderem Behagen von den kleinen Anzeigern nachgebetet worden waren, hatte die Berliner Volkszeitung längst schon den allgemeinen Unwillen erregt. Als dem „gesinnungstüchtigen, wackeren“ Blatte selbst jener Gedanktag nicht heilig und ehrfürchtig gebietet genug erschien, an welchem vor einem Jahre der von einer ganzen Welt vergötterte Liebling des deutschen Volkes seine große Seele ausgehaucht hatte, als das Blatt selbst in jener weisevollen Stunde das Drachengift seiner Lästerung über die Wunden des Begründers unseres Reiches ausgoß, da endlich war das Maß voll, die Geduld des Volkes erschöpft und dem Fasse der Boden ausgeschlagen. Das gutgesinnte Bürgerthum verlangte Abhilfe, die Vertreter des deutschen Volkes erachteten es mit vollem Rechte als nicht vereinbar mit ihrer Würde, daß in dem Hause, in dem die deutsche Nation zu rathen und zu thaten pflegt, jenes Blatt das Gastrecht genieße. Der wohlverdiente Lohn, der schon oft manch einem kleinen Anzeiger beschieden war, dem gutgesinnte Bürger ihr Haus verschlossen, indem sie die Giftblättchen mit Abscheu von ihrer Schwelle stießen, ward endlich auch der Berliner Volkszeitung zu Theil. Und während unsere Reichsboten sich noch darüber verständigten, daß das Blatt nebst seinen Redakteuren und Reportern aus dem Hause zu weisen sei, gab der Polizeipräsident der Stimme des Volkes Gehör, indem er ein für allemal die Gesellschaft von einem schädlichen Auswuchs befreite und einem gemeingefährlichen Treiben, das sich unter den Augen des Enkels des verlästerten Kaisers breit machte und dem edelsten Gefühle der Treue und Dankbarkeit Hohn sprach, mit kräftiger Hand ein Ziel setzte. Es liegt eine gewisse ausgleichende Gerechtigkeit darin, daß das alte Organ des Freisinnes gerade mit Hilfe jenes Sozialistengesetzes aus der Welt geschafft wurde, welches bisher das beste Bollwerk des Freisinnes gewesen war. Denn wenn heute dieses Ausnahmegesetz ohne ausreichenden Erfolg aufgehoben werden sollte, so würde der Fortschritt der Erste sein, der von der Hochfluth der Sozialdemokratie hinweggeschwemmt würde.

Gestern Abend nannte noch das große Volksblatt vom Main den bloßen Versuch, die „Volkszeitung“ aus dem Besessenen des Reichstags und von der Journalistentribüne ausschließen zu wollen, eine geradezu „monströse“ That, welche den entschiedensten Protest herausfordere. Der Polizeipräsident von Berlin hat sich an diesen „Protest“ wenig gekümmert und inzwischen sogar tabula rasa gemacht. Selbstverständlich dürfen nun auch die kleinen Anzeiger hinter der größeren Nährmutter nicht zurückbleiben und müssen, allerdings mit lauerlicher Miene, eine Entrüstung heucheln, zu der es ihnen nur an dem erforderlichen Muthe gebricht. Haben doch auch sie ein recht schlechtes Gewissen und

dabei kein geringes Sündenregister aufzuweisen. Diese „volkstreuere“ Blättchen, welche sich bei jeder Gelegenheit ängstlich hinter die bergenden „Schranken“ verkrühen, rufen den Himmel zum Zeugen an, daß das Berliner Blatt die Grenzen der erlaubten Kritik nicht überschritten habe. Allerdings, wenn diese kleinen Anzeiger als Maßstab der „erlaubten Kritik“ jene Pressefreiheit zu Grunde legen wollen, die sie als ihr ausschließliches, ihnen durch die Pressefreiheit verbürgtes Vorrecht für sich in Anspruch nehmen, dann ist die Berliner Volkszeitung so unschuldig wie ein Lämmlein auf der Wiese. Allein wir vermögen jene als die Richter in der eigenen Sache am allerwenigsten anzuerkennen. Wer selbst nichts heilig hält, wer Kaiser und Reich und die edelsten Güter des eigenen Volkes mit giftigem Hohn in den Staub zieht; wer, verbittert durch das Bewußtsein seiner Vereinfamung, alles Große und Erhabene mit kleinlichem Neidgeföhle bemäkelt; wer, getrieben von unlauteren Beweggründen, in Staat und Gemeinde nur Zwietracht zu säen bemüht ist und bei allen Dingen als einzigen ausschlaggebenden Beweggrund nur den engherzigen Egoismus kennt; wer es tagtäglich als seine oberste Pflicht betrachtet, ehrenhafte Männer, die ihre Thatkraft und ihre Fähigkeiten in den Dienst von Stadt und Land gestellt haben, in schändester Weise zu verhöhnen und nach Art jener Ritter vom Verleumben-Orden anzufallen — der hat das Recht verweigert, sich zum Anwalte der bedrohten Volksrechte und des gekränkten Gesetzes aufzuwerfen, der thäte wahrlich besser daran zu sorgen, daß nicht auch ihn ein wohlverdientes Schicksal ereile.

Politische Uebersicht.

— Mannheim, 19. März, Vorm.

Ueber das Verbot der „Volks-Zeitung“ auf Grund des Sozialistengesetzes stellt die „K. Z.“ folgende überaus sachgemäße Betrachtungen an, welche auch auf hiesige naheliegende Verhältnisse recht wohl angewendet werden können. Sie schreibt: In den sozialdemokratisch verhegten Arbeitermassen ist ein Schimpfbedürfnis vorhanden, dem die eigentliche sozialdemokratische Presse, so lange das Sozialistengesetz besteht, nicht zu genügen vermag; in Folge dessen haben die untergeordneten deutsch-freisinnigen (und demokratischen!) Blätter, welche wegen ihrer sinnlosen Haltung im liberalen Bürgerthum keinen genügenden Boden mehr haben, den Trieb in sich, sich diesem einmal vorhandenen Bedürfnisse anzupassen, sich nach Form und Inhalt in ein sozialdemokratisches Blatt umzuwandeln, an dem nur noch das Firmenschild liberal ist. Die deutsch-freisinnige Flagge weht in diesem Fall eine sozialdemokratische Labung. Es liegt einfach die Thatfrage vor, ob man ein derartiges Zwitterwesen, welches zwei feindliche Weltanschauungen, die liberale und die sozialdemokratische, in einer merkwürdig harmlosen und glücklichen Weise in sich zu vereinigen weiß, mit dem Sozialistengesetz treffen kann. Und da müssen wir allerdings zugeben, daß wir das giftige Bestreben des Blattes, die Luft der sozialen Gegenstände zu erweitern und die Arbeiter gegen Bildung und Besitz zu verhegen, oft haben erkennen müssen.

Bei der gestrigen Gemeinderathswahl des III. Wahlkörpers in 7 Bezirken der Stadt Wien tobt ein heftiger Wahlkampf unter starker Theilnahme. Bisher ist bekannt geworden, daß die Liberalen den 9. Bezirk an den Antisemiten Pascha verloren haben.

Die feierliche Beisetzung des verstorbenen Marineministers Admirals Jaurès fand unter großer Theilnahme am Sonntag in Paris statt. Am Grabe sprachen die Minister Tirard und Freycinet und Viceadmiral Duperré; sie feierten in patriotischen Worten die Verdienste des Verstorbenen, die er sich im Kriege 1870 um die nationale Vertheidigung erworben habe. Gleichzeitig feierten die Communarden das Gedächtnis des Märzaufrandes. Unter dem Vorsitz des Deputirten Ferron hatten sich etwa 300 Vertreter aller Nationen, von Ausländern vor allem Russen und Rumänen, zu dem Festmahl eingefunden. Die belgischen und deutschen Sozialisten sandten Begrüßungstelegramme.

Alle republikanischen Blätter greifen Boulanger wegen seiner Rede, die er am Sonntag in Tours gehalten hat, heftig an und sind der Ansicht, daß er darin anmaßlicher und hochtrabender als je aufgetrete. Die „République Française“ fordert die Regierung auf, sie

möge, um diesen Empörer zu zermalmen, wenn auch nur für eine Stunde, dem Standbilde der Freiheit das Haupt verhüllen und endlich einmal von dem ehernen Wille des Gesetzes die Hülle fallen lassen. Der royalistische „Gaulois“ und die bonapartistische „Autorité“ erklären sich bereit, der Dictatur Boulangers sich zu unterwerfen; sie sei jedenfalls der Republik von heute vorzuziehen. Der „Soleil“ leugnet, daß zwischen den Royalisten und den Boulangeristen jemals ein Bündniß bestanden habe, die boulangeristische Bewegung sei lediglich eine Parallelation zu der royalistischen. Wesentlich neu in den Kundgebungen Boulangers und Raquets ist nur das Dahlen um die Unterstützung der Geistlichkeit und die Verheißung der „religiösen Beruhigung“ des Landes. Dagegen ist der fromme Same, den er in Tours ausstreute, auf fruchtbaren Boden gefallen. Das clericale „Univers“ billigt sein Programm vollkommen und erklärt, der Boulangerismus habe durch die Jugendländnisse seines Jahres an die Clericalen an Boden gewonnen.

König Milan empfing gestern in Belgrad um 12 Uhr das diplomatische Corps zum Abschied. Graf Bray sprach Namens der Diplomaten deren Dank aus für die freundschaftlichen Beziehungen und Liebenswürdigkeiten, durch welche der König die Diplomaten jederzeit ausgezeichnete. Der König dankte sehr freundlich, indem er hervorhob, daß ihm der Verkehr mit den Diplomaten stets sehr angenehm gewesen sei. Er werde allen Herren eine freundliche Erinnerung bewahren. Er betonte zugleich, daß er seine Vater- und Erzieherrechte dem König Alexander I. gegenüber von Niemandem und unter keinerlei Umständen verkürzen lassen, vielmehr strenge darauf achten werde, daß sie gewahrt blieben. Zum Schluß erwähnte der König, daß seine politische und private Stellung dem König Alexander gegenüber die Nothwendigkeit seiner Abreise beschleunigt habe, weil sich die Meisten in den neuen Verhältnissen sonst nicht zu recht fänden und König Alexander durch die Anwesenheit seines Vaters in den Hintergrund gedrängt werden würde.

* Die Marokkanische Frage

Soll nach dem „Figaro“ anfänglich den — Spaniern etwas Unbehagen verursachen; wenn man aber zwischen den Zeilen zu lesen versteht, so findet man in dem betreffenden Artikel diese Unbehaglichkeit bei ganz anderen Leuten. Daß England Marokko durch ein Telegraphenkabel mit Europa verbinden will, daß die Waffeneinfuhr in Marokko den Italienern allein zusteht, daß belgische Unternehmer in Marokko Eisenbahnen bauen wollten, was ihnen aber verwehrt wurde, das macht nach dem „Figaro“ Spanien stutzig, aber das — vorgeblich — auch Deutschland in Marokko irgend welchen Einfluß gewinne, das gibt — Frankreich zu bedenken.

Wie Deutschland nach und nach die Hand auf die Türkei legt, so nimmt es auch Marokko in Beschlag,“ schreibt das genannte Blatt. „Es geht dort vorzüglich vor, aber seine Fortschritte sind umso sicherer. Man muß, was man auch davon halten möge, die Art bewundern, wie der deutsche Gesandte in Marokko verstanden hat, die Minister des Sultans zu umgarnen, wie es ihm gelang, an alle guten Stellen die unzähligen deutschen Handlungsreisende jeder Branche und jeder Stellung, welche sich auf Marokko stürzten, unterzubringen. In weniger als einem Jahr hat Marokko 12 Schiffe in Deutschland bestellt, die Hafenbefestigung von Tanger ist einem Deutschen übertragen und ganz Marokko ist buchstäblich mit deutschen Waaren überschwemmt. Diese und jene Fabrik in Gibraltar und Geseled, deren Firma wir nennen könnten, wenn es nöthig wäre, arbeitet nur auf Bestellungen aus Marokko.“

Wenn dies Alles wahr wäre, so hätten wir gewiß Ursache, uns darüber zu freuen, aber der „Figaro“ selbst beweist zu viel und beyhals gar nichts. Daß der deutsche Kaiser eine Höflichkeit des Sultans von Marokko mit einer gleichen seinerseits erwidert und eine besondere Gesandtschaft mit Geschenken an denselben schickt, ist allerdings ein Beweis der guten Beziehungen zwischen beiden Herrschern und beiden Ländern, wer mehr darin sucht, thut es auf seine Rechnung hin und beweist, daß er von den Aufgaben und Zielen der deutschen Politik kein Verständnis hat. Wenn aber von Berlin aus die Abtretung eines marokkanischen Küstenstriches zur Errichtung einer Kohlenstation officiell demontirt wird, dürfte wohl auch der „Figaro“ nichts darin finden, wenn wir den Erklärungen von Berlin mehr Glauben schenken, als den Bes-

Erwungen des Gegentheils, welche ihm auf Grund von Hörensagen — in seinen eigenen Bureau? — zukommen. „Deutschland will Afrika an allen Enden und Enden angreifen,“ so schließt der Artikel, der sich dadurch als ein „Angstprodukt“ französischer Politik kennzeichnet. — Der deutschen Oppositions-Prese sei dieser Artikel besonders empfohlen.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 19. März 1889.

Petition an den Reichstag bezüglich des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes.

Eine Anzahl hervorragender Industrieller in Köln, welche zugleich als Vorsitzende ihrer bez. Betriebs- oder Fabrikstrahlenklassen fungieren, versenden folgende Petition an die Gewerbetreibenden in Deutschland bezügl. der Erhebung ihrer Unterschrift falls sie dem Inhalte der Petition zustimmen. Die Petition hat folgenden Wortlaut: Dem hohem Reichstage beehren sich die Unterzeichneten zu dem Gesetzentwurf betr. die Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter ehebereits die Bitte auszusprechen:

wolle der Reichstag über den genannten Gesetzentwurf vorläufig Endgültiges nicht beschließen, bis sich die Ansichten über Ziele und Mittel, namentlich der Invaliden-Versicherung mehr geklärt haben und wegen der sittlichen und finanziellen Ergebnisse der Kranken- und Unfall-Versicherung längere Erfahrungen gemacht sind,

indem wir gleichzeitig anheim geben: a. schon jetzt durch vorbereitende gesetzliche Maßnahmen Rücklagen zu sammeln für die Zwecke der Alters- und Invaliden-Versicherung, bezw. eine vermehrte staatliche Fürsorge für Erwerbsunfähige, insbesondere durch Erhebung der mutmaßlichen Beiträge der Arbeitgeber, b. schon jetzt grundsätzlich auszusprechen, daß die allgemeine gesetzliche Alters- und Invaliden-Versicherung beschränkt wird auf diejenigen Arbeitnehmer, welche nach einem gewissen Zeitpunkt geboren sind, c. die Fürsorge für die älteren vor diesem Zeitpunkt geborenen Arbeitnehmer — soweit möglich — durch ein besonderes Gesetz zu regeln, bei welchem hinsichtlich der Kosten berücksichtigt wird, daß die heutigen Arbeit-Geber und -Nehmer weder rechtlich noch sittlich verpflichtet sind, diese der Vergangenheit angehörige Last zu tragen, d. nicht minder aber Einrichtungen zur Anregung des Sparfinnes der Arbeitnehmer zu schaffen, e. der vorzeitigen Invalidität vorzubeugen sowohl durch Begünstigung geeigneter Versorgungs-Einrichtungen bezw. deren Reglementierung (Wohnung, Nahrung) als auch durch weise Beschränkung der den Geist und Körper unterwühlenden Gemüthsarbeit.

In der circa 5 gedruckte Folioseiten umfassenden ausführlichen Begründung dieser Petition heißt es u. a., daß weder bei den gewerbetreibenden Faktoren geschweige denn bei der Nation Klarheit über Ziele und Mittel dieser Versicherung vorhanden, Klarheit aber vor allen Dingen erforderlich sei. Von dem Kranken- und dem Unfall-Versicherungsgesetz unterscheidet sich das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz besonders dadurch, daß bei der Einführung jener Gesetze die gesetzliche Einrichtung nicht etwas Neues gewesen, sondern vielmehr die gesetzliche Verallgemeinerung bereits freiwillig bestehender Einrichtungen gebildet habe. Ferner wird in der Begründung der Petition ausgeführt, daß bei der Kranken- und bei der Unfallversicherung die betrübende Wahrnehmung zunehmender Reizung der Versicherungsberechtigten zum Genuße der gesetzlichen Wohlthaten gemacht worden sei, und somit auch die Verwirrung nahe liege, daß die Invalidenversicherung an Stelle einer helfenden für den Ausnahmefall bereiten Hand eine Anregung zum Rentenerwerb werde und das Bewußtsein der Pflicht zur Schonung und Erhaltung der Gesundheit verbumtele, also unsittlich wirken könne. Des Weiteren wird darauf hingewiesen, daß der Gesetzentwurf auch diejenigen berücksichtige, welche vor Erlaß des Gesetzes rentenberechtigt sind, daß man aber diese aus der Vergangenheit ohne Gegenwert stammende Verbindlichkeit nicht ohne Weiteres den heutigen Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufbürden könne. Diese Reflexionen rechtfertigten auch die sofortige Ansammlung der Geldmittel.

Einführung des Herrn Bürgermeisters Klotz.

Gestern Vormittag um 1/12 fand in Gegenwart des fast vollständig erschienenen Stadtraths und Stadtverordneten-Vorstandes und zwar in Vertretung des durch Krankheit verhinderten Herrn Oberbürgermeisters Klotz durch den 1. Bürgermeister Herrn Bräunig die Einführung des Herrn Klotz in sein neues Amt statt.

Mit schwingvollen Worten hob Herr Bürgermeister Bräunig die Bedeutung der Aufgabe hervor, die an eine ardhäre Stadt heutzutage gestellt wird, wenn diese nicht

hinter anderen zurückbleiben will. Zur Bewältigung dieser Aufgabe bedürfe es eines klaren Willens, eines festen Willens und jugendlicher Energie. Nachdem Herr Bürgermeister Klotz überhaupt nach einer langen, segensreichen Thätigkeit sich in's Privatleben zurückgezogen habe, sei bei der Wahl seines Nachfolgers der Blick auf einen Mann gerichtet worden, welcher die oben bezeichneten Eigenschaften besitze. Die wissenschaftliche Vorbildung des Herrn Klotz, seine bisherige Thätigkeit im Gemeinwesen, sein irrisches, entschiedenes Wesen lassen mit Bestimmtheit den Schluß zu, daß es ihm gelingen wird, in dem bezeichneten Sinne zu wirken, was ihm um so leichter fallen werde, als das gesamte Stadtraths-Collegium vertrauensvoll ihm mit seinen bisherigen Erfahrungen zur Seite stehen werde. Daß Klotz selbst ihm in collegialer Weise an die Hand zu gehen bereit sei, bedürfe keiner besonderen Erwähnung. Zum Schluß überreichte Herr Bürgermeister Bräunig seinem Collegen die Abzeichen seiner neuen Würde.

Hierzu erwiderte Herr Bürgermeister Klotz in kurzer Ansprache, indem er für das ihm entgegengebrachte Vertrauen dankte, sich für den Anfang die Nachsicht des Collegiums erbat, bis er das Feld seiner neuen Thätigkeit genügend übersehen könne; allzulange werde das ja nicht möglich sein, da er sich der so freundlich zugesicherten Unterstützung des Collegiums erfreuen dürfe. Des Einen möge der Stadtrath sich versichert halten, daß er ohne Ansehen der Person nur ein Ziel stets in seiner Amtsthätigkeit im Auge haben werde, nämlich das Wohl und Gedeihen der Stadt, an deren Verwaltung er nun mitzuarbeiten beufen sei. Mit einer persönlichen Vorstellung der Anwesenden schloß dieser Akt.

Der Großherzog von Baden empfing vorgestern Mittag nach der Rückkehr aus dem Dome den Botschafter Österreich-Ungarns, Grafen Söchény, und ertheilte später mehrere Audienzen. Grafen Söchény begab sich der Großherzog und die Großherzogin nach Potsdam und statten dort der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg einen Besuch ab.

Unser Erbgroßherzog wird, wie man in Freiburg Offizierskreisen wissen will, demnächst das Kommando über das in Freiburg in Garnison liegende 5. Badiische Infanterie-Regiment Nr. 113 übernehmen. Derselbe soll schon seit einiger Zeit täglich dem Vortrag bei dem Regiments-Kommando beizuwohnen, um sich in die Geschäfte eines solchen einzuarbeiten.

Ernennungen. Der Großherzog hat den Landgerichtsdirektor Anton Baffermann in Mannheim zum Präsidenten des Landgerichts Mannheim, den Landgerichtsrath Reinhold Baumstark in Freiburg zum Landgerichtsdirektor in Mannheim, den Oberamtsrichter Karl Laud in Vöhringen zum Landgerichtsrath in Freiburg zu ernennen, den Oberamtsrichter Karl Rühle in Schönan an das Amtsgericht Vörrach zu versetzen, den Landgerichtsdirektor Otto Dink in Konstanz zum Richter in Schönan und den Referendar Karl Rieder von Säckingen zum Sekretär bei dem Landgerichte Konstanz zu ernennen geruht. — Der Großherzog hat den Professor Dr. Franz Heiner an der bischöflichen theologischen Lehranstalt zu Baderborn zum ordentlichen Professor des Kirchenrechts sowie der kirchengeschichtlichen und patristischen Specialitäten in der theologischen Fakultät der Universität Freiburg zu ernennen geruht.

Verföderung. Der Großherzog hat dem Privatdozenten Dr. August Schleitermacher an der Technischen Hochschule in Karlsruhe den Charakter als außerordentlicher Professor verliehen.

Anzeige. Herr Jakob Muz, Sägemeister, Vit. A 8 Nr. 11, der sich speziell mit der Züchtung von Kanarienvögeln befaßt, hat auf der Hanauer Geflügelausstellung für seine selbst ausgefertigten Kanarienvögel (Concurrenzjäger) den ersten und zweiten Preis erhalten.

Wöchnerinnen-Klub. Die mit der Anstalt verbundene Station von Wochenbettspfegerinnen hat in der letzten Zeit große Ausdehnung angenommen, die Nachfrage nach Wärterinnen zur Wochenbettpflege in Familien ist eine so große geworden, daß das vorhandene Personal nicht ausreicht. Es soll deshalb eine Anzahl weiterer Wärterinnen in der Anstalt ausgebildet und dauernd in die Dienste der Anstalt gestellt werden. Im Verufe als Wochenbettpflegerin bietet sich Mädchen und alleinstehenden Frauen aus achtbarer Familie ein dankbarer und gut bezahlter Lebensberuf, der ihnen ein dauerndes Heim in der Anstalt und eine gesicherte Existenz gewährt. Wir verweisen Interessenten auf die Annonce in unserer Zeitung.

Schul-Bianos. Seit vielen Jahren werden von den meisten Pianoforte-Fabriken nebenbei auch billigere kleinere Bianos angefertigt. Die Firma G. Hehl in Leipzig hat es nun übernommen, „ausschließlich“ solche Schul-Bianos herzustellen und zwar genau in der Bauart der Salon- und Concert-Instrumente. Kreuzsaitig mit vollständigem Eisenrahmen ausgeführt, bieten die Hehl'schen Schul-Bianos, was Fülle des Tones und dauerhafte Konstruktion betrifft, große Vorzüge. Dabei gestattet der niedere Preis von 600 Mark (in monatlichen Raten zahlbar) die Erwerbung auch den Kinderarmuttmitteln. Jedenfalls ist zum Unterrichte für Kinder, ferner für diejenigen Musik-Liebhaber, welche keines Concert-Bianos bedürfen, aber auf Schönheit des Tones achten, das Hehl'sche Schul-Biano warm zu empfehlen. Die Vertretung

für Mannheim und Umgegend hat die Hofmusikalienhandlung von R. F. Hehl übernommen, und sind die Schul-Bianos im großen Pianoforte-Saal genannter Firma zur allgemeinen Prüfung aufgestellt.

VII. deutsches Turnfest. Als volksthümliche Übungen bei dem in diesem Jahre in Rünchen stattfindenden VII. deutschen Turnfest wurden Stabhochsprünge, Steinfliegen und Wettlauf bestimmt.

Die landwirthschaftliche Kreiswinterschule in Ladenburg veröffentlicht soeben ihren 21. Jahresbericht. Nach demselben wurde der am 21. März zu Ende gehende Unterrichtskurs, welcher am 5. November v. J. eröffnet worden ist, von 34 Schülern besucht, von denen einer im Laufe des Schuljahres wegen Krankheit ausfallen mußte. 9 Schüler besuchten die Schule zum zweiten Male, während einer der erfährigen Schüler eine genügende Vorbildung nachwies, um den erweiterten Unterricht in der oberen Abtheilung mit Erfolg besuchen zu können. Auf die verschiedenen Amtsbezirke vertheilten sich die Schüler in folgender Weise: Aus dem Amtsbezirk: Mannheim 5, Schwellingen 11, Weinheim 6, Heidelberg 7 und Mosbach 1; aus den Kreisen: Heppenheim 2, Bensheim und Neustadt a. D. je 1. Außer den beiden Schülern, welche ihre Eltern in Ladenburg haben, waren 7 Schüler in dortigen Privathäusern untergebracht; alle anderen konnten täglich nach Hause zurückkehren. Der Lehrplan wurde wie bisher im Wesentlichen beibehalten und nach Maßgabe des von Seiten des Großh. Ministeriums des Innern inzwischen veröffentlichten Normallehrplans für den ersten Jahreskurs durchgeführt. Für die obere Abtheilung wurde der Unterricht in landw. Hauskunde, wie im vorigen Jahre, ertheilt. Die Mehrzahl der Schüler hat sich im Betragen und Fleiß die Auszeichnung der Lehrer erworben. Von vielen Seiten erfreute sich die Schule auch im verfloffenen Schuljahre einer reichlichen Unterstützung und sachgemäßen Fürsorge. Bibliothek und Lehrmittelsammlung wurden theils durch werthvolle Geschenke, theils durch Zukauf aus der Schulkasse in vieler Beziehung bereichert. Von verschiedenen Seiten wurden Mittel zur Verfügung gestellt, um den abgehenden Schülern Stipendien, Prämien und Prüfungsgeschenke geben zu können. Die öffentliche Schulprüfung, welche im Auftrage Sr. Ministeriums des Innern unter Leitung eines Kommissärs abgehalten wird, findet Donnerstag, 21. März, Vormittags von halb 9 Uhr anfangend in dem Rechenhause der Höheren Bürgerschule zu Ladenburg statt. Das neue Schuljahr 1889/90 beginnt Montag, den 4. November d. J., Vormittags 10 Uhr.

Bildung einer Aktiengesellschaft. Die Umwandlung der Bortland-Zementfabrik Schifferdede und Söhne in Heidelberg in eine Aktiengesellschaft ist nunmehr l. d. d. Btg. erfolgt. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 5500000 Mk. in Aktien. Die bisherigen Inhaber der Firma Schifferdede und Söhne haben das Zementwerk mit Aktiva und Passiva in die Gesellschaft eingebracht. In dem genannten Aktiva-capital ist ein Betriebskapital von ca. 1200000 Mk. enthalten; hiervon sind etwa 430000 Mk. in Bankguthaben und in Effecten vorhanden. Auf dem Anwesen hat eine Anmuthen-Hypothek von ca. 428000 Mk. Das Geschäft geht per 30. Nov. 1888 auf die Aktiengesellschaft über. In den Ausschichtsrath wurden gewählt die Herren Staatsanwalt a. D. Rudolf Heubach als Vorsitzender, Dr. Paul Schifferdede als stellvertretender Vorsitzender, beide in Heidelberg, Rechtsanwalt Dr. Regensburger in Karlsruhe, Gustav Schmidt in Rönigsberg i. Br. Alfred Weinsicht (Firma Paß und Berg) in Frankfurt a. M. und Commerzienrath Moritz Guggenheimer (Firma Guggenheimer und Co.) in München. Zum Vorstände wurden bestellt: der bisherige technische Leiter Herr Friedrich Schott und die kaufmännischen Leiter, Herren Otto Dormung und Otto Wagenbichler. Ein Theil der Aktien wurde von einem Consortium unter Führung der Herren Paß und Berg in Frankfurt a. M. und den Herren Guggenheimer und Co. in München übernommen.

Die archäologische Reisegesellschaft ist, wie aus Rom gemeldet wird, dortselbst am 16. d. M. angekommen.

Wasserkaden. In einem Hause in der Nähe des Speisemarktes plagte vorgestern eine Röhre an der Röhreleitung, wodurch das entweichende Wasser eine ganze Etage überfluthete, so daß die Plafonds vollständig renovirt werden mußten.

Ein unabhiebarer Leichenzug bewegte sich gestern Nachmittag durch die Breite Straße nach dem Friedhof. Es galt, die irdische Hülle des am vergangenen Sonntag früh verstorbenen Wittich Johann Sch, eine zu seinen Lebzeiten in dieser Stadt allgemein bekannte, beliebte und achtete Persönlichkeit, zur letzten Ruhestätte zu begleiten. In dem Trauerzuge bewegten sich außer den Angehörigen des Verstorbenen und zahlreichen Freunden und Bekannten desselben circa 10 Vereine, welchen der Verstorbene als Mitglied angehört hatte: 6 Vereine führten ihre umförrte Vereinsfahnen mit. Die Blumenpenden, die von Rath und Herz dem Heimgegangenen gesandt wurden, waren so zahlreich, daß nur der geringste Theil derselben an dem einen wahren Blumenberg bildenden Leichenwagen Platz finden konnten. Die übergroße Mehrzahl der Kränze Palmwedeln etc. mußten in einer Reihe, welche sich dem Leichenzuge anschloß, nach der Grabstätte verbracht werden. Auf dem Friedhofe sang der Männergesangsverein vor und der Gesangsverein Sängerkollegium nach dem Grabgeläute je ein

Feuilleton.

Gründung von Mannheim

am 17. (27.) März 1606.

(Aus dem Vortrag von Karl Christ über Topographie Mannheims im Mittelalter, gehalten im Alterthums-Verein am 14. März 1889).

Das Wetter braust, der Märzsturm weilt, wild des Rheines Wogen, Die Gasse heult vom hohen Thurm; Der Kurfürst kommt gezogen.

Umsurken will er Mannheims Mark, Zum Werk den Quader senken, Dem Feind zum Trub und weiterhart Der Nachwelt zum Bedenken.

So weilt der Fürst die Beste ein, Thürmt Wälle sammt dem Troste, Kehrt dann zurück zum Eichelstein Am Rhein, dem alten Schlosse.

Und da man sieht beim frohen Mahl, Winkt er dem Schenk: „Ein Schöpsel! Bergessen will ich Sorg und Qual Beim ächten Mannener Tröpsel.“

Von einer Prophezeiung der Königin Natalie von Serbien erzählt das Berliner Siebel: „Als im Monat Juli vorigen Jahres die Königin Natalie, nachdem man ihre die Krone und ihr Kind genommen hatte, nach Wien kam, und sie dort weder einen Freund, noch einen Trost. Im Hotel Imperial, wo sie abgestiegen war, wurde ihr kein offizieller Besuch, kein Wort der Sympathie. Eines Abends fand sie am Fenster und sprach mit einer Person ihres Gewandes; da kam die Unterhaltung auf den Prinzen von Coburg. „Da!“ sagte sie, „er wird nicht mehr lange in Sofia bleiben!“ Und indem sie auf denjenigen Theil des „Kinges“, der zwischen dem Hotel und der Oper liegt, zeigte, fügte sie hinzu: „Ich sehe ihn schon, wie er Arm in Arm mit meinem

Gatten dort spazieren geht.“ Die eine Hälfte der „Prophezeiung“, fügt das französische Blatt hinzu, „hat sich soeben erfüllt. Das Eintreffen der anderen wird ohne Zweifel nicht lange auf sich warten lassen.“

Königin Victoria in Lourdes. Das konservative Madrider Blatt „La Epoca“ berichtet, daß Königin Victoria von Biarritz aus demnächst die kleine Reise nach dem Wallfahrtsorte Lourdes unternehmen werde. Es wäre das erste Mal, daß eine katholische souveräne Persönlichkeit der Wallfahrtsorte einen Besuch abstattet, und dies ist nicht recht glaublich. Es scheint, daß von gewisser Seite beharrlich der Versuch gemacht wird, der englischen Königin eine Neigung zum Katholizismus anzudeuten, denn der reaktionäre Pariser „Figaro“ brachte vor Kurzem gar die Meldung von ihrem Uebertreten zur katholischen Kirche. In England ärgert man sich darüber, obgleich Niemand ernstlich befragt, daß die Königin Victoria das Beispiel der Königin Christine von Schweden jemals nachahmen könnte.

Hans von Bülow und der Battenberger. Schon wieder hat Bülow eine Concertrede gehalten und zwar diesmal in Bremen. Der Magd. Btg. wird von dort unterm 13. d. M. berichtet: Dr. Hans von Bülow hat heute in Begleitung seiner Frau auf dem Lloyd-Dampfer „Soale“ die Reise nach Amerika angetreten, wo er in New-York, Philadelphia, Boston etc. Concerte zu geben gedenkt. Gestern Abend leitete er noch das letzte Abonnements-Concert im hiesigen Künstlerverein. Vor Beginn des zweiten Theiles des Concerts, der Eroica, wurde Bülow mit einem Tusch am Dirigentenpulte empfangen und seitens des Orchesters durch eine Ansprache des Concertmeisters herzlich gefeiert. Gleich darauf nahm Bülow das Wort, dankte dem Collegium und wandte sich dann an das dichtgedrängte Publikum mit etwa folgenden Bemerkungen: „Bei meinem Abschiede von hier möchte ich, bevor ich die „Eroica“, mit der ich meine Thätigkeit hier angefangen habe, beginne, einiges sagen.“ Es überkam mich ein Gefühl der Wehmuth, das dem ähnlich ist, welches wohl der Battenberger gehabt hat, als er von dem politischen Schauplatz, wie es ihm der Reichs-Tagler vorausgesagt, verschwand. Allerdings bin ich dieser Vergleich, dort ist ein junger Fürst, hier sieht ein grauer

Künstler, der Battenberger nahm aus Bulgarien halbhartige Erinnerungen mit, ich nehme von hier cultivirte, europäische, ja echt deutsche Reminiscenzen mit mir. Der Battenberger und ich, wir beide haben einen Nachfolger, er den Coburger, ich eine tüchtige bewährte Kraft. Wollen Sie meinem Nachfolger dieselben Sympathien entgegenbringen, für die ich nochmals aus tiefstem Herzen danke.“ Hoffentlich wird sich Herr v. Bülow, nachdem er sein rednerisches Talent wieder einmal in so ausgiebiger Weise (in Berlin, Hamburg und Bremen) behätigt hat, nun wieder des schönen Sprüchwortes vom Reden und Schwigen erinnern!

Ueber ein niedliches Gesichtschen, welches sich unlängst in der Gemeindegasse der Alten Jakobstraße in Berlin abspielte, wird berichtet: „In einem der letzten Tage war der Lehrer einer der unteren Klassen nicht wenig erstaunt, als er beim Betreten des Schulzimmers einen überzähligen Schüler, und zwar einen Knirps in jenem zarten Alter, wo bei den Kleinen der Hemdzipfel sich noch die Freiheit nimmt, neugierig hervorzublicken, auf einer Bank sitzend fand. „Na, wie kommt Du denn hierher?“ fragte der Lehrer verwundert. Für den Knirps antwortete ein neben ihm sitzender Schüler mit den Worten: „Der Lehrer! Vater! Nachtwächter und muß am Tage schlafen! Robert, was mein Bruder ist, macht aber immer so viel Rabauz zu Hause, daß Vater nicht einschlafen kann. Deshalb hab' ich ihn heut' mit nach der Schule genommen!“ „Das ist brav von Dir, mein Sohn“, erwiderte der Lehrer, erfreut durch die zärtliche Fürsorge und die Energie des kleinen Burschen. „Heute wird Vater gewiß recht schön schlafen können.“

Das Bitriol als Waffe. Das Bitriol, welches bisher dazu gedient hat, um Menschen zu beschämen, kann auch eine wirksame Verteidigungswaffe werden. Ein Arzt im Gouvernement Riem, der bei Radomysl von einem Wolf angegriffen wurde, warf diesem Raubthiere ein Maßchen mit Bitriol an den Kopf. Der erblindete Wolf wurde leicht getödtet. Das wird aber nicht hindern, meint der „Bozner“, daß man den Polizeipräsident von Paris dafür segnen wird, daß er den bisher allzu leichten Verkauf des Bitriols erschwert hat.

Trauerlied. Sodann hielt der Präsident des Kriegervereins, Herr Fuchs, eine kurze, feierliche Ansprache, in welcher er namentlich auf die Verdienste hinwies, welche sich der Besondere um sein Vaterland durch die Teilnahme an dem deutsch-französischen Krieg erworben hat.

Eine empfindende Robheit wurde gestern Nachmittag anlässlich einer Beerdigung verübt. Während der Sarg lautlos in die Gruft senkt wurde und somit für alle Theilnehmer, insbesondere aber für die an dem Begräbnisse theilnehmenden Angehörigen des Verstorbenen, der schmerzliche Moment angebrochen war, ließen verschiedene in der Nähe befindliche Arbeiter, welche in einer fast unmittelbar an den Friedhof angrenzenden Fabrik beschäftigt sind, mehrere ganz unflätige und gegen einen Todten im höchsten Grade pietätlose Ausdrücke fallen und zwar so laut, daß sie allen Theilnehmern an dem Begräbnisse vernehmlich sein mußten.

Aus dem Großherzogthum.

R. Sickingen, 18. März. In der am vergangenen Sonntag hier selbst stattgefundenen Bürgermeisterwahl erhielt von 231 abgegebenen Stimmen der seitherige Bürgermeister, Herr Spanghel, 189. Derselbe ist somit wiedergewählt worden.

Heidelberg, 18. März. Am vergangenen Sonntag Abend fand unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme des hiesigen protestantischen Publikums im großen Saale der Harmonie eine gemeinsame Versammlung des Heidelberger ev. Missions- und Gustav-Adolph-Vereins statt. Die Feier wurde eröffnet mit dem Lied: „Mit dem Herrn sang alles an“, vorgelesen von dem hiesigen evangelischen Kirchenchor, der dann auch die folgenden Vorträge mit seinen höchst anerkanntswürdigen Leistungen in passender Weise umrahmte.

Bunächst gab Herr Stadtpfarrer Schüll einen kurzen Jahresbericht über den evangelischen Missionsverein und speziel den Heidelberger Ortsverein. Alsdann schilderte Herr Prof. Haffermann die Thätigkeit der kathol. Heidenmission: Neben mancher anerkanntswürdigen Leistung derselben erscheint vieles aus der kathol. Missionspraxis dem protestantischen-christlichen Bewußtsein als unerträglich und geradezu unchristlich.

Heidelberg, 18. März. Am vergangenen Sonntag Abend fand unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme des hiesigen protestantischen Publikums im großen Saale der Harmonie eine gemeinsame Versammlung des Heidelberger ev. Missions- und Gustav-Adolph-Vereins statt. Die Feier wurde eröffnet mit dem Lied: „Mit dem Herrn sang alles an“, vorgelesen von dem hiesigen evangelischen Kirchenchor, der dann auch die folgenden Vorträge mit seinen höchst anerkanntswürdigen Leistungen in passender Weise umrahmte.

Heidelberg, 18. März. Am vergangenen Sonntag Abend fand unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme des hiesigen protestantischen Publikums im großen Saale der Harmonie eine gemeinsame Versammlung des Heidelberger ev. Missions- und Gustav-Adolph-Vereins statt. Die Feier wurde eröffnet mit dem Lied: „Mit dem Herrn sang alles an“, vorgelesen von dem hiesigen evangelischen Kirchenchor, der dann auch die folgenden Vorträge mit seinen höchst anerkanntswürdigen Leistungen in passender Weise umrahmte.

Heidelberg, 18. März. Am vergangenen Sonntag Abend fand unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme des hiesigen protestantischen Publikums im großen Saale der Harmonie eine gemeinsame Versammlung des Heidelberger ev. Missions- und Gustav-Adolph-Vereins statt. Die Feier wurde eröffnet mit dem Lied: „Mit dem Herrn sang alles an“, vorgelesen von dem hiesigen evangelischen Kirchenchor, der dann auch die folgenden Vorträge mit seinen höchst anerkanntswürdigen Leistungen in passender Weise umrahmte.

aufgeopfert, nicht durch Befolgung des wohlgemeinten Rathes belohnen will. Darauf wurde dem Kranken die Absolution verweigert, worauf der Kranke und die zugezogenen Verwandten verzichteten. Wo bleibt die christliche Liebe und Duldsamkeit?

Lügelsachsen, 18. März. Bei der heute stattgefundenen Bürgermeistereiwahl wurde der seitherige Bürgermeister, Herr Georg Flohr, mit 144 von 150 abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister der Gemeinde Lügelsachsen wieder zum vierten Male gewählt.

Karlsruhe, 18. März. Am vergangenen Samstag fand hier eine Versammlung des Groß-Landeskommissars eine Versammlung der Amtsvorstände aus den Kreisen Baden und Karlsruhe, verschiedener Bürgermeister, Krankenkassenvorstände, Richter und Schriftführer von Krankenversicherungsanstalten (im Ganzen über 40 Personen) statt.

Pfälzische Nachrichten.

Friessheim, 18. März. Gestern Nachmittag fand hier eine Versammlung betreffs Errichtung einer protestantischen Kleinkinderschule statt. Derselbe war ziemlich gut besucht und einstimmig wurde die Nothwendigkeit der Errichtung einer Kleinkinderschule anerkannt und beschlossen, daß die Verwaltung derselben dem prot. Krankenpflegeverein unterstellt werde.

Frankenthal, 17. März. Unser neuer Barthesaal III. Klasse wurde heute dem Verleiher übergeben. Derselbe ist auf das Vortheilhafteste ausgestattet und dürfte allen billigen Anforderungen des reisenden Publikums entsprechen.

Frankenthal, 18. März. Der junge Göbler, welcher sich im Canal ertränkte, wurde noch am Samstag gefunden. Auf einem Baum nächst dem Aktien-Höfchen wehte heute früh eine große rote Fahne (ca. 3 m breit und 2 m lang) mit der Aufschrift „Erinnerung an den 18. März 1849 und 18. März 1871.“

Frankenthal, 18. März. Die Gerhards'sche Bierbrauerei wurde heute durch Herrn Karl Karzer für ein Consortium um den Preis von 230,000 M. erpachtet.

Speier, 18. März. Die Jagdjagd wird in diesem Jahre wohl wenig ergiebig werden, denn nach Berichten, welche aus allen Theilen des deutschen Reiches eintreffen, ist der erste Satz Hain zum größten Theil eingegangen.

Neustadt, 18. März. Das Café „Demes“ wurde auf die Dauer von 5 Jahren an die Brauerei Schwarz in Speyer um 6000 Mark jährlich verpachtet.

Deidesheim, 18. März. Vor einigen Wochen starb hier Fräulein von Szent-Pang im Alter von 93 Jahren. Derselbe machte von ihrem sehr ansehnlichen Vermögen wohlthätigen Gebrauch.

Deidesheim, 18. März. Vor einigen Wochen starb hier Fräulein von Szent-Pang im Alter von 93 Jahren. Derselbe machte von ihrem sehr ansehnlichen Vermögen wohlthätigen Gebrauch. Einen großen Theil desselben bestimmte genannte Dame zur Verteilung unter ihr Dienstpersonal und stehen diese Legate in der Höhe von 200 M., 500 M., 4000 M. und 6000 M. je nach Rang und Dienstzeit der betreffenden Person.

Mittheilungen aus Hessen.

Offenbach a. M., 17. März. Heute Nacht um 1 Uhr brach in der hiesigen Holzschneiderei und Holzwarenfabrik in der Herrenstraße Großfeuer aus.

Darmstadt, 17. März. Der auch in weiteren Kreisen bekannte Odenbräuer Georg Herbst wurde gestern Abend, als er sich in dem Besessenen des Bürgervereins mit Lesen

beschäftigte, von einem Schlaganfall betroffen und war sofort eine Leiche.

Das Oberheffen, 15. März. Die kleine Gemeinde Nieder-Gründen erstellte für ihre Jagd, 250 Morgen haltend, 490 Mark. Das Jagdgebiet ertrug früher 3 M. Nachtgeld.

Mannheim, 18. März. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Müller. Vertreter des Dr. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Duffner.

Christof Dunkel, 35 Jahre alt, verheiratet, Schneidermeister von Ballstadt und Heinrich Treiber, 23 Jahre alt, ledig, Schneidergeselle von Edingen i. B. in Ballstadt wegen Körperverletzung. Die Angeklagten sind angeklagt worden Mauer Adam Götz von Heddesheim am 30. November v. J. bei einbrechender Dunkelheit auf der Straße von Ballstadt nach Heddesheim am Ausgange des Dorfes hinterlistig überfallen und ihm mittels eines Latentstüdes einen Schlag auf den Kopf versetzt zu haben.

Frankenthal, 17. März. Unser neuer Barthesaal III. Klasse wurde heute dem Verleiher übergeben. Derselbe ist auf das Vortheilhafteste ausgestattet und dürfte allen billigen Anforderungen des reisenden Publikums entsprechen.

Tagesneuigkeiten.

Münch., 15. März. Ein merkwürdiges Jagdritzen hatte vor einigen Tagen der Besitzer des benachbarten Ritterguts Rinnenwitz, der erst kürzlich eine große, in hiesiger Gegend sehr seltene Schneeeule (Schneeeule) bei einem Birichgang am Ufer der Tauber, einem kleinen Bächlein, gingen 5 Schneegänse (ausser sogotum) vor ihm auf, von denen er drei auf einem Stand, davon zwei mit einer Doublette erlegte.

Bonn, 16. März. (Eine schöne Familie) In der Sitzung des Landgerichts wurden der Müller Johann Plattner von Unterkirchen und dessen Söhne Job. und Franz Plattner, sowie die Dienstmagd Siebzehnkrübel wegen dringenden Verdachts des Meineids vom Gerichtsaale weg verhaftet und in die Frohnfeste abgeliefert.

Wien, 18. März. (Eisenbahn-Unglück) Der Drager Kurierzug entgleiste bei Gerasan-Pöchl auf der Franz-Josef-Bahn. Sieben Waggons entgleisten. Vier Personen sind todt und sieben verwundet.

London, 15. März. (Ein internationaler Eis-Carneval) wurde gestern in der Royal Albert Hall von der Herzogin von Teck in Gegenwart eines ebenso zahlreichen wie vornehmen Publikums eröffnet, der drei Tage dauern wird und dessen Erträgnis dem verdientvollen und hitisbedürftigen Westend-Hospital für Krankheiten des Nervensystems, Lähmung und Epilepsie gewidmet werden soll.

keine Klage entrang sich den schmerzlich zusammengedrückten Lippen. „Meine Josephine, mein angebetetes Weib,“ rief Dallstein mit dem Ausdruck des höchsten Schmerzes, „ich bin unschuldig! So wahr ein Gott über uns ist — ich habe Fräulein Clairville nicht in die Donau geschoben.“ Es waren diese Worte mit dem erschütternden Ausdruck der Wahrheit gesprochen. Es klang wie der ohnmächtige Aufschrei einer verzweifelten Seele! Selbst auf den in solchen Affektausbrüchen gekühlten Polizei-Kommissar schien es einen ergreifenden Eindruck gemacht zu haben.

„Ich triff nur indirekt die moralische Schuld an ihrem Tode, aber nie hat sich eine frevelhafte Lüge grauenvoller gerächt, als jene, durch welche ich nun einem entsetzlichen Verhängnis verfall.“

„Denn trotz meiner Unschuld bin ich verloren. Mit furchtbarem Uebergewicht haben sich die scheinbaren Beweise meiner Schuld zur schreckbaren Höhe aufgetürmt und ich Unglücklicher, ich habe mit eigenen Händen den Brief, der mich heute gerichtet hätte, in die Flammen geworfen.“

Er blickt hinauf in das todtenbleiche Gesicht, in die starren, weitgeöffneten Augen. Er streichelt mit seinen zitternden Händen die kalten Wangen. Er drückt sie verzweiflungsvoll an sich, als ob er hoffte, ihr die Kraft zu sprechen einhauchen zu können.

Nichts! Sie verbleibt in der grabesähnlichen Regungslosigkeit, als ob sie des Sinnes der Auffassung beraubt wäre, als ob der Geist entwichen wäre und nur die sterbliche Hülle zurückgelassen. Es ist ein Märtyrerkult, das sie durchmacht, und nur das krampfhaft Erbeben ihrer ganzen Gestalt zeigt an, daß noch pulsirendes Leben in dem Körper weilt. (F.)

Der Schwur am Sterbebett.

Original-Roman von Leopoldine Baronin Prochazka. Nachdruck verboten.

71 (Fortsetzung.)

Josephine richtete ihre großen Augen auf den Kommissar und blickte dann fragend, todesmüthig in das bewegte Antlitz ihres Vaters.

Er drückte ihr nur die Hand und nickte stumm in Bejahung. Er war keines Wortes fähig.

„Woh! mir, die Rache!“ entfuhr es leise wie ein Hauch ihren bleichen Lippen.

Der Polizei-Kommissar vernahm die Worte nicht, aber das Klüßern erweckte seinen Verdacht und er warf einen forschenden Blick auf die junge Frau, die sich nur mühsam aufrecht erhielt und jeden Augenblick zusammen zu sinken drohte.

„Ihr Mann steht unter der schweren Anklage des Mordes,“ fuhr er fort. „Kapitän Clairville beschuldigt ihn, seine Cousine Fräulein Clairville ermordet zu haben, indem er sie in die Donau warf.“

Josephine wankte; überwältigt von diesem furchtbaren Schlag, sank sie auf den Divan und verbarg ihr Gesicht mit den Händen, ohne auch nur einen Laut von sich zu geben.

Punt gewirft durch einander flogen die Gedanken im tobenden Hirn, sich hier und da an einen Strohhalm der Rettung anklammernd, um in dem nächsten Augenblick an einem niederschmetternden Schuldbeweis grauam zu zerbrechen.

Ja, sie mußte es sich bekennen, die räthselhafte Anwesenheit des Koffers, der Brief, den sie damals in ihrem Namen überreichen mußte, sein Eingeständnis, daß sie todt sei, der

panisartige Schrei, der sich seiner bemächtigte, als sie ihm die Ankunft des Herrn Clairville mittheilte, alles, ja alles dies waren ebenso viele vernichtende, erdrückende und unwiderlegbare Beweise seiner Schuld.

Ein Schauer erfaßte sie; wäre es möglich? Sie wußte kaum mehr, ob sie lebte, oder den Verstand verloren. Die Nägel ihrer Hand bohrten sich in das weiche Fleisch und sie fühlte es nicht.

Wie im Starrkrampf schlossen sich die Zähne, als ob sie auf ewig der Nacht des Sprechens beraubt wäre.

Nur verworren drang die Stimme des Polizei-Kommissars zu ihr.

Dieser, überrascht von der scheinbaren Ruhe, mit welcher sie ein Verbrechen zur Kenntniß nahm, das für ihren Vatten die Todesstrafe nach sich ziehen mußte, neigte sich der Ansicht zu, daß sie nicht so ganz unwissend sein müsse in der Sache.

Für den Augenblick aber begnügte er sich damit, zu bemerken, daß die Amtshandlung beginnen müsse.

„Herr Dallstein,“ sagte er, sich zu ihm wendend, „nehmen Sie Abschied von Ihrer Frau. Wir haben in diesem Zimmer nichts zu suchen. Machen Sie die Sache kurz.“

Der Unglückliche taumelte hin zu dem Divan, auf welchem seine angebetete Josephine regungslos in die Erde gedrückt war, als ob sie in gänzlicher Unwissenheit dessen wäre, was um sie vorging.

Für den Kommissar war sie eine räthselhafte Erscheinung. Sie hot ihm etwas noch nie Erlebtes.

Er hatte einen Ausruf des Entsetzens erwartet; eine Beteuerung seiner Unschuld, einen Schrei der Entrüstung, einen Strom von Thränen, eine flehende Bitte um Gnade. Nichts, kein Laut, keine Thräne aus den weitgeöffneten Augen,

Stimmen aus dem Publikum.

Vererbliche Redaktion! Sie haben in Ihrem geschätzten Blatt vom 18. März ein kleineres Referat über den Vortrag des Herrn Dr. Rübli in Freidenkerbund 'Entscheidung der Religionen' aufgenommen. Schreiber dieser Zeilen, welcher dem Freidenkerbund durchaus objektiv gegenübersteht und über obiges Thema auch schon einige Studien gemacht hat, möchte sich dazu nur eine ganz kurze Bemerkung erlauben. Ueber das Sachliche Eingehenderes hier darzulegen, wäre vielleicht recht heilsam, würde aber zu weit führen. Hingegen, Herr Dr. Rübli hätte in sachlicher Hinsicht Recht, so hat er sich doch in formeller Hinsicht Ungenauigkeit, ja Oberflächlichkeit (soweit aus dem Referat zu ersehen ist) zu Schulden kommen lassen, die einem wissenschaftlich gebildeten Redner nicht passieren dürfen. Wenn Herr Dr. Rübli die Feuerbach'sche Religionslehre vertritt, so muß er sich doch irgend wie mit den dieser entgegengesetzten Religionsauffassung der älteren sowie der neueren Religionsphilosophen auseinandersetzen. Die religionsphilosophischen Werke z. B. eines Schleiermacher und Hegel, oder die neuesten von Winiger und Otto Weidner oder der Ausländer Rauwenhoff und Martineau scheinen Herrn Dr. Rübli noch ganz fremd zu sein. Sie haben begründeten und ihnen von der heutigen Wissenschaft auch zugehenden Anspruch erhoben, neben der älteren Feuerbach'schen Furcht- und Egoismustheorie gebietet zu werden. Vielen wissenschaftlich gebildeten Leuten mußte beim Lesen jenes Referats doch manches recht bedenklich erscheinen. Wenn man doch einmal Freidenker sein will, muß man es im höchsten Sinne des Wortes, auch in wissenschaftlichem Sinne sein. Daß sich die freidenkernden Mannheimer mit solcher Kost zufrieden geben, ist einigermaßen zu verwundern.

Theater und Musik.

Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Die Ausgrabung allfranzösischer Comédien ist wenig mehr am Plage, wenn man so vortheilhafte moderne französische Schwänke besitzt wie 'Madame Bonivard'. Der geringe Besuch der gestrigen Vorstellung, das entsetzlich leere Haus und die überaus kalte Stimmung, die kaum einen mageren Applaus zum Durchbruch gelangen ließ, bildeten einen großen Contrast gegenüber der jubelnden Aufnahme der Madame Bonivard durch ein ausverkauftes Haus und mögen für unser Comité ein deutlicher Fingerzeig sein. Da dieses weniger dazu beruht ist, den Geschmack der Mannheimer Bevölkerung zu veredeln, als vielmehr für die angenehme und passende Unterhaltung zu sorgen und dabei auch möglichst anständige finanzielle Erfolge zu erzielen, so sollte man die Todten ruhen lassen und sich eher mit den Lebendigen befassen. Auch die mitwirkenden Künstler finden in der Madame Bonivard eine dankbarere Aufgabe als in den halbverfallenen, nicht mehr dem Zeitgeschmack zuzugenden Comédien Molière's, — wenn nämlich dieselben nicht mit dem erforderlichen äußeren Aufwand und der vorzüglichen französischen Besetzung versehen werden wollen. Wie wir hören, ist die Nachfrage nach Billets für die Wiederholung der 'Madame Bonivard' bereits sehr lebhaft im Gange.

18. März. Ferdinand Minne, der wegen seiner Vorge-Redlichkeit viel von sich reden machte und von Karlsruhe aus an unsere Bühne engagiert wurde, ist aus dem Verbande des Kölner Stadttheaters plötzlich ausgeschieden. Er ist während seines Hierseins nur ein paar Mal zum Auftreten gekommen.

Bremen, 16. März. (Eine ganze Reihe namhafter Künstler und Künstlerinnen) verschiedenen Genres hat sich am Mittwoch (weil aus Berlin kommend) mit der 'Soale' nach New-York eingeschifft. Unter den 38 Kajüten-Passagieren befanden sich: Dr. Hans von Bülow mit Frau, Madame Kraus, Übersetzerin aus Paris (auch eine Deutsche), Frä. Thekla Klitzhammer (vom Berliner Theater), Herr Ferdinand Jäger, der bekannte Wagner-Sänger, Herr Alexander Vandeker u. A.

Neuestes und Telegramme.

Berlin, 19. März. Der Oberkirchenrath scheint doch eine Untersuchung gegen Stöcker eingeleitet zu haben; wenigstens melden hiesige Blätter, daß Pastor Witte morgen in dieser Angelegenheit vernommen werden wird.

Berlin, 18. März. Die bereits heute Abend im Verlag der unterdrückten 'Volks-Zeitung' herausgegebene politische factlose Zeitung, 'Der Arbeitsmarkt', welche zweimal täglich erscheinen sollte, ist vom Polizeipräsidenten als Fortsetzung der 'Volks-Zeitung' konfisziert worden.

Leipzig, 18. März. Die öffentliche Baderversammlung, welche morgen hier stattfinden sollte und des Naturpredigers Gutzeit ferneres Auftreten sind polizeilich verboten worden.

Wien, 18. März. Aus Belgrad wird gemeldet, daß dem Vernehmen nach die Vertreter Serbiens in Berlin und Sofia abberufen werden. Der Posten in Sofia solle mit einem Radikalen besetzt werden. — Der Zweikampf zwischen dem Regenten Bellarmoski und Oberst Mikowitsch hat infolge Vermittlung des Königs Milan nicht stattgefunden, indem eine Ausöhnung erfolgte.

Wien, 18. März. Bei den heutigen Wiener Gemeinderathswahlen aus dem dritten Wahlkörper wurden in sämtlichen Bezirken, ausgenommen die innere Stadt und die Leopoldstadt, antisemitische Kandidaten mit großer Majorität gegen die koalirten Demokraten und Liberalen bei überaus starker Theilnehmung gewählt. Hierdurch gelangen 9 neue und 2 wiedergewählte Antisemiten in den Gemeinderath. In der Leopoldstadt kam es vor den Wahllokalen zu Schlägereien und Insultirungen von Juden, wobei über 20 Personen verhaftet wurden.

Wien, 18. März. Die Kaiserin, bei der sich ihr früheres Leiden wieder eingestellt hat, wird auf Anrathen der Herzogin auf Wunsch des Kaisers in Begleitung der Erzherzogin Valerie, wie die 'Presse' meldet, zu einem dreiwöchentlichen Massage-Kuraufenthalte nach Wiesbaden in die Heilanstalt des Professors Wegger gehen.

Wien, 18. März. Der englische Vorkämpfer Bagei soll durch den bisherigen britischen Gesandten in Athen, Sir Edward M. P. Jones, der von 1871 bis 1879 Generalkonsul in Budapest war, ersetzt werden.

Budapest, 19. März. Erydnig Milan trifft heute Vormittag hier ein und steigt im Hotel 'Zur Königin von England' ab, wo bereits Appartements für ihn bestellt wurden. Er wird Mittags vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden und begibt sich nach derselben nach Wien, wo die serbische Kolonie ihn feierlich empfangen soll. Mehrere ungarische Kavaliere, mit denen Milan während intimen Umgangs gepflogen hat, ließen sich für den Empfang in die Liste einschreiben.

Bern, 18. März. In Zürich wurden zwei Russen in Folge der Untersuchung über die Anfertigung der Bomben verhaftet.

Paris, 18. März. Ein Schreiben Boulanger's zeigt den Wählern des Norddepartements die Annahme des Pariser Mandats an. Der glänzende Sieg im Seine-departement lege ihm die Verpflichtung auf, so fährt Boulanger aus, den 245,000 Pariser Wählern Rechnung zu tragen. Er werde sich aber bei den nächsten Wahlen wieder zusammenfinden mit den Wählern des Nord, welche bereit seien, den Kampf für die verleugnete Freiheit und das zu Boden getretene Recht fortzuführen.

Paris, 18. März. Dem 'Soir' zufolge seien die Führer der Patriotenliga, Deconlede voran, trotz der gestrigen republikanischen Behauptungen Boulanger's, entschlossen, sich wegen seiner Intimität mit den Monarchisten von ihm loszusagen. Sie verschieben diesen Schritt aber bis nach Erledigung des Prozesses, der gegen sie schwebt, damit es nicht scheine, als wollten sie die Regierung dadurch milder stimmen.

London, 18. März. In der heutigen Unterhausung theilte Hamilton, der Marineminister, mit, England übernehme das Protektorat über die dem Golf-See, beziehungsweise dem Herce-Archipel, angehörigen Inseln. Der Unterstaatssekretär Ferguson erklärte, es gebe keinen Grundlag des internationalen Rechts, auf Grund dessen von Deutschland eine Entschädigung für die Verluste der britischen Indier in Sansibar gefordert werden könne. Deutschland und Italien hätten in ihren jüngst mit den fremden Mächten geschlossenen Verträgen erklärt, daß sie hinsichtlich dieser Mächte die Grundsätze der Pariser Deklaration über die maritimen Rechte, der Neutralen in Kriegeszeiten acceptiren. Im weiteren Verlauf nahm das Unterhaus die Regierungsvorlage, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Vermessung des Tonnengehalts der Kauffahrtschiffe in erster Lesung an.

Kairo, 18. März. Hauptmann Wismann ist heute nach Aßen abgereist.

Mannheimer Handelsblatt.

Die Rheinische Hypothekbank besitzt laut ihrem Geschäftsbericht für das Jahr 1888 hypothekarisch gesicherte Forderungen im Betrage von M. 97,904,680; in dieser Parcellensumme sind die Annuitäten-Darlehen mit M. 8,591,697.96 begriffen. Die im Großherzogthum Baden angelegte Summe befreit sich auf M. 22,801,646.88 und hiervon wieder fallen auf 1/2, auf den Kreis Mannheim. Auf Preußen kommen M. 73,459,264.91. Diesen hypothekarischen Darlehen steht eine Gesamtsumme von M. 94,994,000 Pfandbriefen gegenüber, von denen die größere Hälfte mit 3 1/2 pCt., die kleinere mit 4 pCt. verzinslich ist. Gegenüber dem Jahre 1887 hat sich die Summe der circulirenden 3 1/2 pCt. Pfandbriefe verdoppelt, während die sämtlichen 4 1/2 pCt. Pfandbriefe dem Betrage entzogen worden sind. Das Brings, von welchem sich das Institut leiten läßt, geht dahin, auch den Bestand der 4 pCt. Papiere raschstens zu vermindern, um bei dem raschen Sinken des Hypothekenzinsfußes auf dem Hypothekemarkte concurrenzfähig zu bleiben. — Dem Disagio-Konto I im Betrage von M. 1,729,405.68 steht ein Disagio-Fond gegenüber von M. 1,128,747.45, von dem resultirenden Reingewinne sollen M. 280,000 (außer dem Binsse des Disagio-Fonds mit M. 21,064.80 und der rechnungsmäßigen Dotation mit M. 92,196.30) zur Abschreibung an Disagio auf dieses Konto verwendet werden, so daß dann die noch restirende Differenz aus Disagio-Konto I im Betrage von M. 833,658.18 aus dem erhofften Gewinne des laufenden Jahres gedeckt werden könnte. Neben diesem Disagio der 4 pCt. Pfandbriefe besteht ein zweites Disagio im Betrage von M. 952,038.93, für welches ein reichlich zu dotirender Disagio-Fond nach Tilgung des Disagios I geschaffen werden soll. — Der gesamte Geschäftsgewinn beträgt nach Abzug der Verzinsung, Dotirung und Abschreibung an Disagio noch M. 455,329.25, aus denen an die Aktionäre (M. 4,500,000 Kapital) 7 pCt. als Dividende, und M. 113,917.67 als statuten- und vertragsgemäß zu entrichtende Lantimen, laut Vorschlag an die Generalversammlung, verteilt werden sollen.

Mannheimer Effektenbörse vom 18. März. An der heutigen Börse stellten sich Rhein. Kreditbankaktien auf 127 pCt. D. Brauerei Schwarz waren auf die etwas grelle Steigerung der letzten Zeit erheblich schwächer und wurden 3.50 pCt. unter letztem Course, zu 168.50 pCt., umgesetzt. Brauerei Berger waren zu 122.50 gefacht, aber nur zu 123 erhältlich. Für Bad. Schiffahrts-Versicherung wurden Markt 1925 geboten. Mannheimer Lagerhaus gingen zu 98.25 um.

Mannheim, 18. März. (Mannheimer Börse.) Produkten-Markt.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices. Includes sub-sections for 'Güter, (alter) behaltigen' and 'Wägen'.

Weizen und Roggen unverändert. Gerste behauptet. Hafer etc. — Klebmalen deutscher I Mt. 115, dto. II. 95 bis 98, Luzerner 115—120, Provencer 180—140, Esparlette 26—28.

Frankfurter Mittagsbörse.

Frankfurt a. M., 18. März. Heute eröffnete man in ziemlich fester Haltung auf die von Paris vorkommenden Nachrichten, laut welchen die Regierung die Banque de France und eine Reihe von Finanzarthen des dortigen Platzes veranlaßt hat, eine Summe von 140 Mill. Francs zusammenzubringen, mit welcher ein neues Comptoir d'Escompte gegründet werden soll. Ein großer Theil der Speculanten schien indeß zu glauben, die französische Regierung wolle dem letzten Comptoir d'Escompte helfen und daraus erklärt sich die feste Tendenz der deutschen Börsen wie der Londoner Börse, während Paris selbst matten Course laudte. — Man bleibt auf allen Gebieten höher und wurde erst in der Nachbörse auf matten Preis und Rückgang von Staatsbahnactien etwas schwächer.

Credit-Altk. 1 1/2, A. über Santha Abend, Diskonto gewann 1.20, Staatsbahn 2 fl. Köfischer 1 1/2, niedriger, Lombarden und Galizier schwach behauptet, Duxer wie Antsterader wenig höher. — Gabbler bedrängt, auch Tärken und Tärk. Soll ziemlich fest. Industriewerthe ließen schwächere Haltung erkennen. Privatdiskonto 2 1/2 pCt.

Table titled 'Frankfurter Effektenbörse' showing various stock and bond prices with columns for 'Schluscourse', 'Rein-Post', and 'Chicago'.

Amerikanische Produkten-Märkte. (Schluscourse vom 18. März.)

Table showing prices for various commodities like Weizen, Mais, etc., with columns for 'Rein-Post' and 'Chicago'.

Geld-Course.

Table showing exchange rates for various locations like London, New York, etc.

Schiffahrts-Angelegenheiten.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 18. März angekommen:

Table listing ship arrivals from 'Hafenmeiserei I. (Rheinvorland)' with columns for ship name, origin, and cargo.

Hafenmeiserei II.

Table listing ship arrivals from 'Hafenmeiserei II.' with columns for ship name, origin, and cargo.

Hafenmeiserei III.

Table listing ship arrivals from 'Hafenmeiserei III.' with columns for ship name, origin, and cargo.

Hafenmeiserei IV.

Table listing ship arrivals from 'Hafenmeiserei IV.' with columns for ship name, origin, and cargo.

Wasserstands-Nachrichten.

Wasserspiegel am 18. März. Rheine, 18. März, 2.79 m. + 0.06. Main, 18. März, 2.44 m. - 0.28. etc.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 24jähriger Taubheit und Ohrengründheit geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehern gratis zu übersenden. Adr.: J. S. Nicholson, Wien IX., Kolingasse 4.

Rixdorfer Pinoleum bestes deutsches Fabrikat.

Frankfurt a. M., 18. März. Heute eröffnete man in ziemlich fester Haltung auf die von Paris vorkommenden Nachrichten, laut welchen die Regierung die Banque de France und eine Reihe von Finanzarthen des dortigen Platzes veranlaßt hat, eine Summe von 140 Mill. Francs zusammenzubringen, mit welcher ein neues Comptoir d'Escompte gegründet werden soll. Ein großer Theil der Speculanten schien indeß zu glauben, die französische Regierung wolle dem letzten Comptoir d'Escompte helfen und daraus erklärt sich die feste Tendenz der deutschen Börsen wie der Londoner Börse, während Paris selbst matten Course laudte. — Man bleibt auf allen Gebieten höher und wurde erst in der Nachbörse auf matten Preis und Rückgang von Staatsbahnactien etwas schwächer.

28614) Das billigste Loos der Welt ist unbesritten ein Türkisches Frs. 400. Loos, welches die größten Vorteile, die man auf ein Loos erwartet, zu bieten vermag. Jedes Loos muß gewinnen und selbst, wenn es der Kleinere Gewinn sein sollte, so beträgt dieser doch den dreifachen Betrag des Ankaufspreises, weshalb diese Loos Jedermann zu empfehlen sind. Alles Nähere ist aus dem Inzerat des Verkauftes T. E. Valentin in Frankfurt a. M. ersichtlich.

Tranerhüte, Crèpe, Grenadines empfehlen.

M. Dirksland & Co. P. 2, 1.

A. Zuntz sel. Wwe.

Gebranntes Java Kaffees. Niederlage bei Jacob Uhl.

Lehrling-Gesuch. Ein mit den nötigen Vorkenntnissen versehenen Knabe findet auf Oheim in einer bedeutenden Cigarrenfabrik nahe bei Mannheim Aufnahme als Lehrling. Kost und Wohnung im Hause. Selbstgesch. Anwesenheit unter R. W. 28722 an die Erped. 28722

Lehrling in eine Cigarrenfabrik gesucht. Selbstgesch. Offerten unter No. 27997 an die Erped. 27997

Buchbinderei wird ein ordentlicher Junge gegen sofortige Bezahlung in die Lehre gesucht. 27114 A. Löwenhaupt u. Söhne, Kaufhaus.

Lehrling gesucht. Ein mit den nötigen Vorkenntnissen versehenen junger Mann kann auf Oheim in unserem Geschäft in die Handelslehre eintreten. 28688 R. Gießen & Co. (Europäischer Hof.)

Ein Lehrling auf Oheim gesucht von 26208 F. Remisch, Buchhandlung.

Für ein größeres Assuranz- und Expeditions-Geschäft wird auf Oheim ein

Lehrling mit hübscher Handschrift gesucht. Näb. in der Erped. 27675

Buchbinderlehrling ein braver, auf Oheim gesucht. 27979 W. Zarschel, Q. 4, 23.

Ein ordentl. Junge, der die Schuhmacherei erlernen will, auf Oheim gef. Näb. i. Verl. 27643

Ein ordentlicher Junge kann bei Bäcker erlernen. 24498 Näb. im Verlag.

Ein braver Junge kann das Schlossergeschäft erlernen. 26262 H 9, 2.

Ein Kellner-Lehrling sofort gesucht. Näheres im Verl. 28489

Lehrling gesucht. 28598 Roether & Bonnè.

Miethgesuche 3 Zimmer, Küche und Zubehör per Monat Mai zu mieten gesucht. Offerten unter No. 28228 an die Erped. 28228

Gesucht eine gesunde Wohnung mit vier oder fünf Zimmern und Zubehör, oberer Stadtteil. Offerten unter No. 28412 an die Erped. b. Bl. 28412

3 geb. junge Leute suchen per 15. April 1-2 möbl. Zimmer in der Nähe des Zeughausplatzes bei ausweklamer Bedienung. Offerten mit Preisangaben unter F. 28404 an die Erped. 28404

Ein großes Tabakmagazin per sofort oder per April begehrt zu mieten gesucht. — Offerten unter K. 27842 an die Erped. b. Bl. erbeten. 27842

Zu der Nähe der Infanterie-Kaserne werden bis 1. April 2 unmöbl. Zimmer gesucht. 28607 Offerten unter No. 28607 an die Erped.

Magazine L 4, 3 Weinfelder zu vermieten. 27938

Läden E 6, 8 Laden mit Wohnung billig zu verm. 28530

O 5, 1 Laden mit Wohn. sof. z. v. 26775

F 3, 3 ein Laden mit 2 anliegenden Zim. für Comptoir, auch Magazin geeignet, per 1. Mai zu verm. 28161

Z 10, 12 1 kleiner Laden nebst Wohn. mit Lagerplatz zu v. 26680

2 helle Parterrezimmer als Comptoir oder ruhige Werkstatt zu verm. 28150

1 schöner Laden in einem Neubau in bester Lage der Stadt, fast zu jedem Geschäft geeignet, eventuell mit schöner Wohnung sofort billig zu vermieten. Näheres in der Erped. 28215

Ein kleiner Laden mit Wohnung per Mai zu verm. 24971 Näheres in der Erped.

Die Restauration in der Gemonie ist auf den 1. März 1899 zu vergebem. 27921

Ladenburg. Ein neues zweistöckiges Wohnhaus in schönster Lage ist theilweise zu vermieten oder auch zu verkaufen. 28429 Näheres in der Expedition.

Zu vermieten C 2, 3 1/2 Im 4. St. Vorder- u. 2 Haus Mansarden-Wohnung mit Wasserl. zu verm. Näheres im Laden. 28581

C 7, 7b 3 St. per Mitte Juni zu verm. Näb. im 2. St. 27851

C 8, 13 3 St., 6 Zimmer, Gas u. Wasserleitg. bis Mai z. v. Näb. Seitenbau part. 27601

D 1, 13 1 St. per sofort 2 Zim., 1 Küche, Hof 2 Treppen, zu verm. 28585

D 4, 15 kleine abgetheilt. Mansardenwohnung 2 Z. u. Küche sogl. zu v. 27924

D 6, 78 1 Mansardenwohnung, bef. aus 3-4 Zim., Küche u. Zubeh. an 1 fl. Familie zu v. 27813

D 7, 4 Rheinstr. 2. St., zu vermieten, 7 Zim., Küche, Kammer, Mansarden, u. f. w. 28523

E 2, 6 2 Zim. nebst Küche sofort zu v. 28698

F 4, 14 Parterre-Wohn. auch für ein Geschäft geeignet zu vermieten. Näheres 2. Stod. 28549

F 4, 14 1 fl. Wohnung zu verm. Näheres 2. Stod. 27972

F 5, 20 3. Stod. 1 Wohnung m. Wasserl. zu vermieten. 28254

Ringstr. F 7, 24 11. Stod. 6 Zim., Küche u. Zubehör (Gas- u. Wasserleitg.) v. 1. Apr. beziehb. z. v. Näb. Verl. 27901

F 7, 26a Ringstr. bester Lage ein eleganter 3. St. 7 Zim., Badezim., m. Zubeh., komfortabel eingerichtet, zu vermieten. 28260 Näb. eine Treppe hoch.

G 6, 9 1 fl. Gaupenwohnung, zu vermieten. Näheres 2. Stod. 28714

G 7, 15 nahe der Ringstr. 2. Stod., neu hergerichtet, bestehend in 6 Zim., Mansarde und Zubeh., Gas- und Wasserl. zu v. 28642

G 7, 15 1/2 3. Stod., 1 gr. Zim., nebst Küche u. sonstigem Zubeh., Gas- u. Wasserleitg., heller geräumiger Hof, per sofort oder später zu verm. 26127

G 7, 22 3 schöne gr. Z., Küche u. Zubeh. zu v. Näheres im Hinterb. 27967

G 7, 27 1/2 part., Wohn. 2 mit Werkstat., ber 2. Stod., 8 Zim., ganz oder getheilt, billig zu v. 28655

G 8, 18 1 fl. Part.-Wohn. zu verm. 28576

G 8, 20 zwei sehr schöne Wohn. von 3 Zim., Küche und 4 Zim., Küche mit Wasserl. bis 1. Mai zu v. Näheres parterre. 28271

G 8, 22b 2 gr. Zimmer und Küche zu vermieten. 28232

H 1, 3 4. St., 3 Z., Küche u. Zubeh. zu v. Näheres 3. Stod. 27193

H 1, 9 2. St., 3 Z., Küche u. Keller zu verm. Näheres parterre. 27953

H 4, 4 kleine Wohnung zu verm. 28087

H 7, 17a 3. Stod., 6 Zimmer u. Zubeh., Gas- u. Wasserleitg. u. sof. oder später zu vermieten.

Zu gleichem Hause eine Parterrewohnung, 3 Zimmer nebst Zubeh. sofort oder später beziehb. Näheres in der Expedition. 28374

H 7, 24 2. Stod., 5 Zim., Küche nebst Zubeh. zu v. Näheres part. 27965

H 7, 25 2. Stod., Seitenbau, abgetheilt. Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. 27920

H 9, 1 1 schöner 2. St. 7 Zim. und Küche Speisekammer, Gas, Wasser, u. elektrische Leitung u. sonstigem Zubeh. ist alsbald beziehb. zu vermieten. 27469

H 9, 2 unweit der Ringstr. 1. u. 2. St., 4 Zim., sammt Zubeh. u. Gas- u. Wasserleitung zu verm. 27690

J 5, 2 1 Wohnung im 3. Stod., 3 Zim. u. 1 Küche sof. beziehb. zu v. 27735

J 5, 10 eine kleine Wohnung sofort zu vermieten, ferner eine hübsche Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 15. April beziehb. zu vermieten. 28563

J 7, 15 Ringstr., Hochparterre, 5 Z. u. Zubeh. zu v. Gärten vor u. hinter dem Hause. 28706

K 1, 9a 4. Stod., 2 Zim., an ruhige Leute per sof. oder 1. April zu v. 28142

K 2, 15a Wohnung zu verm. 28529

K 3, 11d Ringstr. 4. St., bef. in 4 Zim., Küche, Magdzim., u. allem Zubeh., Gas- u. Wasserl., per 1. Juni zu verm. 27919

K 4, 6 Gaupenwohnung, 2 Zim. mit Küche und Keller zu verm. 28226

L 2, 3 1 freundl. Gaupenwohnung 3 Zim., Küche u. Zubeh. z. v. 27612

L 6, 5 ein leeres gr. Zim. nebst Küche, in den Hof geb., an 1 oder 2 Personen zu vermieten. 28676

Wohnungen zu verm. L 11, 23 Bel-Etage mit Garten, 5 Zimmer, Badezim., im 5. Stod. ein Fremdenzimmer u. Magdzim. u. sonstigem Zubeh. per 1. April sehr preiswürdig zu vermieten. Näheres bei Emil Klein, Agent, U 1, 1e. 24122

L 13, 7 ist eine gesunde, sehr schöne Wohnung, 3. Stod. mit 6 Zimmern und allem Zubeh. per sofort zu vermieten. Wegzugshalber anstatt M. 1700 nur M. 1400. 28522

Beir. näherer Mittheilungen und Besichtigungen wende man sich nach M 6, 4.

L 14, 5b schöne Mansardenwohnung, 2 Zim., nebst Küche und sonstigem Zubeh. per sofort an ruhige, anst. Leute billig zu v. Näheres part. oder 2. Stod. 27949

L 16, 6 3 eleg. unmöbl. Zim. sind ganz od. getheilt bis April beziehb. zu verm. Näb. 2. St. 28111

M 4, 10 eine Wohnung im 4. St., 2 Zim., und Küche auf die Straße sofort zu vermieten. 28112

N 4, 15 2. Stod., 8 Zim. (Wohn. des Hrn. Dr. G. Heud) per 1. Juni zu vermieten. 27818

O 6, 2 1 Parterrewohnung 2 Zim. u. Küche m. Wasserl. per 1. Mai zu v. 28420

P 3, 9 3. Stod., 2 Zim. u. Abz. (Wasserl.) per Anf. zu verm. 28091

P 6, 19 Part.-Wohn., 3 schöne gr. Zim., Küche, Keller u. Mädchenzim. m. Wasserl. im Juni zu v. Zu erfragen daselbst 2. Stod. 28078

Q 3, 10 der 2. Stod. zu verm. 28163

Q 4, 4 2. Stod. bef. aus 7 Zimmern, Küche u. Zubeh. zu verm. 28716

Q 5, 19 eine Wohnung, 2 Zimmer und Küche im 3. Stod. pr. 1. April z. v. 27787

R 3, 5 4. Stod., Wohn. zu verm. 28259

S 1, 4 1 freundliche Wohn. bef. aus 3 Z., Küche u. Zubeh. auf 1. April zu v. 26946

S 3, 2 1/2 3 Zimmer, Küche und Keller sowie 2 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. 27689

S 4, 89 3 Zim., Küche u. Zubeh. bis 15. April b. z. zu verm. 28078

S 4, 10 1 kleine Wohn. zu verm. 27983

S 4, 20 3. Stod., 3 Zim. u. Küche sof. zu verm. Näheres 2. Stod. 27827

T 1, 1 3. Stod., abgetheilt. Wohnung, 4 Zim., Küche und Zubeh. per 1. Mai zu vermieten. 28172

T 6, 6 Neubau, 1 Parterrewohnung, auch für jedes kleine Geschäft geeignet, sowie mehrere kleinere Wohnungen nebst 2 Werkstätten (auch als Magazin oder Lagerraum) zu vermieten. 27936

T 4, 19 1 Wohnung im 2. Stod., 3 Zim. u. Küche b. 1. Apr. z. v. 28536

U 1, 10 2. Stod. m. schöner Aussicht, event. m. Comptoir billig zu v. 28397

U 2, 9 parterre, 2 Zim., Küche u. Keller zu vermieten. 28595

U 5, 11 4. Stod., 1 leeres Zim. auf d. Str. gehend zu verm. 28257

U 6, 2b der 2. Stod., 5 Z., Küche, Kammer u. Glasabz. Gas- u. Wasserl. vom 15. März ab später zu vermieten. 28788

Z 6, 2b Ringstr., Neubau, 2. u. 3. u. 4. Stod., je 6 Zim., Küche m. Zubeh. gegen Mitte April zu v. Näheres parterre, Nachm. von 2-5 Uhr. 27964

Z 6, 2f Ringstr., Neubau, sind ein Parterre- u. 2. u. 4. Stod. mit je 5 Zimmern, Küche, Badezim., Gas- u. Wasserl., sowie im Dachstod 2 schöne Zim. mit Küche, alles preiswürdig bis 1. April beziehb. zu verm. Näb. daselbst. 27909

Z 7, 2a Kaiserstraße vier Zim. neu hergerichtet, Küche, Kam. u. Keller sof. zu bez. Näb. in R 3, 2 28025

Z 10, 12 2. St. Linden- u. 1 hübsche Parterrewohnung z. v. 28679

Z 10, 16b Lindenhof Wohnungen zu vermieten. 27843

ZC 2, 2 a. Wegplatz, eine Wohnung, vier Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten. 19950

ZC 2, 12 mehrere Wohnungen mit Wasserl. zu verm. 28537

ZF 1, 3 neuer Stadtbl., 2 Zim. u. Küche mit Wasserleitung auf 1. April zu vermieten. 28255

ZF 1, 5 schöne Wohnung, 2 Zim. auf 12. April zu verm. 27648

ZJ 2, 1 Redarg., Wohn. zu verm. 28000

F. Doll, Kirchendienst.

ZK 1, 4 Redarg., 1 kleine Wohnung, einj. Z. zu vermieten. 28581

Eine schöne 2. Stod.-Wohn., 4 Zim. u. Küche laminten eines großen Riengartens, früher Goppen- (Schied-)Wohn-Billa, Redarg. 28080

Zu verm. am Stadtpark. In meinem Hause B 6, 25 ist die II. Etage (über 2 Etagen) bestehend in zehn meistens großen elegant ausgestatteten Zimmern, einem hübschen Badezimmer, Küche und Speisekammer, 1 bis 2 Mansarden-Wohnzimmern, 2 Magdekammern und sonstigem Zubeh. auf Frühjahr zu verm. : ebenso in meinem neuen Hause B 6, 26/27, die III. Etage (über 3 Etagen), bestehend in zwölf meistens großen elegant ausgestatteten Zimmern, Badezimmer, Küche, Vorratskammer u. c. (das ganze Haus mit Dampfheizung versehen.)

Ferner in erstem Hause B 6, 25, eine Wohnung auf der III. Etage mit 5-6 Zimmern, Badekabinen, Küche, u. c.

Sämmtliche Wohnungen haben direkte Aussicht in den Park und auf das Hoaridgebirg - thälwärts freie ruhige Lage nach einem größeren Garten.

Näheres zu ertrag. im Comptoir B 6, 27 parterre. 28280

Johannes Pöhl. Oberstadt: hübsche, kleinere Parterrewohnung zu verm. Näheres Erped. 28718

650 Mark pro Jahr. Eine schöne Hochparterre-Wohnung, aus 4 Zimmern, Küche, Keller und Speisek. bestehend, mit Gas- u. Wasserleitg. p. April-Mai zu vermieten. Näheres Tatterfallstraße B, 2. Stod. 28601

Bel-Etage in der Oberstadt zu vermieten. Näheres M 4, 4. 28598

2 Mansarden in der Oberstadt zu verm. Näheres Erped. 27958

Am Schloß 2 Zim., 1 Kammer, 1 Küche, Keller u. Wasserleitung pr. 1. April zu verm. Näb. Erped. 28309

Ein abgetheilter 2. oder 3. Stod., 4 Zimmer u. Küche nebst Zubeh. zu v. Preis M. 550. Näheres D 4, 19. 27597

Wohnungen zu 2 und 3 Zimmern sogleich beziehb. zu verm. Traiteurstraße 8-10, Schwefingerstr. 24488

Ringstraße, 4. Stod., 5 Z. u. Zubeh. zu verm. 27463

Traiteurstraße 11 abgetheilt. Wohnungen, 3 Z. u. Küche mit Wasserl. zu v. Näheres Schwefingerstr. 70a. 28060

Konrad Schäfer's Erben. Traiteurstr. 12a (Schwey-Str. rechts) Parterrewohnung, 5 Zim. u. Küche, für Kostgeberei und Flaschenbiergeschäft geeignet, per 20. März zu verm. 27676

Näheres im Laden

Schwefingerstraße 50 1 Wohnung, 2 Zim., Küche, Keller mit Wasserl. zu verm. 27825

Zu vermieten. In einer Stadt an der Bergstraße, in schönster Lage, ist eine comfortable Villa, ganz oder getheilt, mit Garten zu verm.; Wasserleitung im Hause. Nähere Auskunft ertheilt die Vögenhau's-Konjunktur Schwab, Mannheim. 28719

Möbl. Zimmer B 6, 13 1 gut möbl. Z. zu verm. 27852

C 2, 7 3. St., 1 sch. möbl. Zimmer an 1 Hrn. sofort zu vermieten. 28277

C 3, 3 möbl. Parterrezim. zu vermieten. Näheres im Hof. 27826

C 8, 4 4. Stod., 1 schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 27839

D 2, 1 11. schön möbl. Zim. mit oder ohne Pens. zu v. 27838

D 4, 18 1 gut möbl. Zim. u. Schlafz. für 1 od. 2 Hrn. bis 1. April zu verm. 27622

D 6, 13 2. Stod., 1 schön möbl. Z. f. 1 oder 2 Hrn. auf 1. April zu v. 28431

D 8, 2 Ringstr., 1 schön möbl. Parterrezim. sofort zu verm. 28256

E 4, 17 2. Stod., Fruchtmarkt, 1 freundl. möbl. Zim. billig zu v. 27098

E 7, 2 1 möbl. Zim. billig z. v. 28085

F 5, 3 1 gut möbl. Zim. zu verm. 27074

G 2, 8 1 Zim. mit Aussicht auf den Marktplatz zu verm. Näheres im Laden. 28675

G 3, 12 ein freundl. möbl. Zim. auf b. Str. gehend, sof. zu verm. 28167

G 4, 7 3. St., 1 möbl. Z. sofort zu v. 28285

G 5, 1 3. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 28708

G 5, 5 schön möbl. Zim. auf d. Str. g. mit separatem Eingang per 1. April zu vermieten. 28482

G 8, 23b 1 einf. möbl. Z. mit Kost zu vermieten. 28096

H 2, 10 möbl. Parterrez. zu verm. 28416

H 4, 8 3. St., 1 möbl. Zim. an 2 Arbeiter billig zu vermieten. 28074

H 7, 29 4. St., 1 einfach möbl. Zim. zu verm. Näheres parterre. 28408

H 7, 30 3. Stod. möbl. Z. a. d. St. geh. mit Kost an 2 Hrn. zu verm. 28528

H 9, 2 4. St., 1 Z., Kol. 2 lege gef. 28273

J 4, 15 ein schön möbl. Zim., zwei Fenster auf die Straße, 2. St., an 2 solb. Hrn. zu verm. 28285

J 7, 19 Laden, 1 Zimmer mit 2 Betten an 2 anst. Hrn. zu v. 28253

K 1, 16 2 St. 1 schön möbl. Zim. z. v. 28438

K 2, 15b 2. Stod., gut möbl. Zimmer zu vermieten. 27985

K 4, 14 4. St., 1 einfach möbl. Zim. an 1 ob. 2 sol. Arbeiter z. v. 27868

L 2, 3 1 gut möbl. Part.-Zim. mit Pension bis 1. April zu verm. 27613

L 14, 4 3 ineinanderberg. f. möbl. Zim. zu v. oder geteilt sofort zu verm. Näheres 2. Stod. 27781

L 17, 1a 4. St., 1 fein möbl. Zim., co. Wohn- u. Schlafzim. mit freier Aussicht auf die Wohnhof-Anlagen an 1 oder 2 bef. Hrn. bis 1. April preiswürdig zu vermieten. 27918

M 2, 15 2. St. 1 möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 27569

M 3, 7 1 sch. möbl. Zim. mit oder ohne Pension bei billigem Preise zu v. 26687

O 4, 11 3. St., 1 schön möbl. Zim. a. d. Straße gehend bill. z. v. 27604

O 5, 8 3. St., möbl. Zim. mit od. ohne Pension zu 1. April zu verm. 28084

P 4, 16 am Strohmast, 2. St., 2 schön möbl. Zim. auf die Straße gehend, an 1 ob. 2 Hrn. sof. zu v. 28075

P 6, 3 1 einf. möbl. Parterrezimmer in den Hof gehend zu verm. 28541

P 6, 3 1 sch. möbl. Part.-Zim. z. v. 28540

O 3, 2 3. St., 1 gut möbl. Zim. per 1. April zu vermieten. 28417

O 6, 1 1 Treppe hoch, 2 ineinanderberg. möbl. Zim. auf 1. April zu v. Einzulehen täglich zwischen 12 und 2 Uhr und Sonntags. 28459

Q 4, 4 3. Stod., fein möbl. Zim. an sol. Hrn. zu vermieten. 28682

Q 5, 19 einf. möbl. Zim. mit separ. Eing. sofort billig zu verm. 27863

Q 7, 3b 1 gr. schön möbl. Zim. an 2 Hrn. sofort zu vermieten. 27836

S 2, 23 ein hübsch möbl. Part.-Zim. bis 15. März zu vermieten. 27748

S 4, 15 2 Etagen, 1 schön möbl. Zim. sofort zu vermieten. 27898

T 1, 11 2. Stod., 1 schön möbl. Zim. preiswürdig zu vermieten. 27853

U 6, 2 2 fein möbl. Part.-Z. sofort zu v. 28447

U 6, 4 1 gut möbl. Zim. für 2 anständige Hrn. zu v. 27837

ZC 2, 4 3. Stod., neuer Stadtbl., 1 möbl. Z. an 1 oder 2 Hrn. zu v.

Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Kinderwagen-Fabrik
von Leonhard Kolb in Nürnberg



verfertigt zu Fabrikpreisen direct an Private Kinderwagen in den feinsten Ausstattungen, auf Velocipedrädern mit u. ohne Gummiabzug, Reichhaltigste Kataloge gratis und franco. Viele Anerkennungen von hohen u. höchsten Gesellschaften zu Diensten.

Die Kinderwagenfabrik
von Christian Ihle,
Mannheim, F 2, 9



liefert bei reichster Auswahl, besser wie jede auswärtige Fabrik, bei billigsten Preisen franco in's Haus. Sämtliche Reparaturen und einzelne Bestandteile für Kinderwagen.

A. L. Levy,
Optisches Institut



P 2, 14, vis-à-vis der Post an den Planken. Mannheim. 26663

Die besten Fabrikate in Haar- Kleider- Jahn- Nagel- Bürsten, Frischkämmen, Aufsteckkämmen und Nadeln in sehr neuen Mustern, Schwämme beste Trichterwaare in allen Breiten empfohlen. 28598
E. Schröder, E 3, 15 neben der Schwaben-Apothek.

Empfehlung.
Empfehle mich verzeihl. Bauunternehmern, Malern u. Tischlern zur Anschaffung resp. Uebernahme von Dekorationsarbeiten, Plafonds etc. bei reeller und billiger Bedienung. 28671
Wohnungswahl
C. Spindler, Maler & Tischler H 3, 3, 2. Stod.
für 4 Mark 50 Pfg. senden franco ein 10 Pfd. Packt seine Mädeln, Mosen, Weissen und Scherensäfte. Allen Haushaltungen und Wiederverkäufern sehr zu empfehlen. 28664
H. Coelen & Cie. Greifeld. Seifen- und Parfümerien-Fabrik.

Möbellager
von **J. Schönberger, T 1, 13**
empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten Kasten- u. Polstermöbel, Spiegel, Betten, Matratzen etc. in guter Arbeit und billigen Preisen. 28769
Goldene Gerste, T 1, 13.

Es wird fortwährend zum **Waschen und Bügeln** angenommen und prompt und billig besorgt. 28872
Q 5, 19 parterre.
Zum Waschen und Bügeln wird angenommen. 27781
M 2, 6, 4. Stod, Vorderbank.

Specialgeschäft für sämtliche Herren-Artikel.

PLEITNER & WANNER, Kaufhaus.

Specialität: Feine Herren-Kleider nach Maass.
Grossartige unübertreffliche Auswahl in Anzug- u. Paletot-Stoffen. Sämtliche Neuheiten der Saison.
Ausserordentlich billige Preise.

Wir liefern unsere Maass-Sachen unter voller Garantie für tadellosen eleganten Sitz und Schnitt und empfehlen:

Anzüge (Rheinisches Fabrikat) v. M. 50 an	Frühjahr- oder Sommer-Paletots v. M. 39 an
Anzüge (Englisches Fabrikat) v. M. 60 an	Ulster-od. Reise-Paletot mit carrirtem Wollfutter v. M. 45 an
Salon- u. Gesellschafts-Anzüge v. M. 75 an	Beinkleider (paris od. englisch) v. M. 17 an

Neuerung. Mit Beginn der Frühjahrs-Saison haben wir unser Etablissement, dem Fortschritt der Mode entsprechend, durch vollständige Neuerrichtung von **Damen-Confection nach Maass** erweitert und empfehlen nach Maass unter Garantie für guten eleganten Sitz und Schnitt:
Jacquettes aus Fantasiestoff mit seid. Aermelfutter v. M. 27 an
Jacquettes aus Tuch od. Fantasie-Stoff durchaus mit Seide gefüttert v. M. 30 an
Jacquettes aus engl. Tuch in allen modernen Farben, mit seid. Aermelfutter v. M. 34 an
Jacquettes aus engl. Kamming, mit seid. Aermelfutter v. M. 36 an

Mäntel, Amazonas etc. etc. zu entsprechend billigen Preisen.
Wir machen noch höflichst auf unsere grosse Frühjahrs-Anstellung mit billigsten Netto-Preisnotirungen aufmerksam und empfehlen uns Hochachtungsvoll 28164

Pleitner & Wanner.

N 1, 3. Breitestrasse, Kaufhaus. N 1, 3.

Sobald sind die neuen Damen-Sonnenschirme eingetroffen.

Ca. 70 Tausend Probe-Nummern. Abonnenten. gratis und franco.

Berliner Tageblatt.

und Handels-Zeitung
nebst seinen werthvollen vier Separat-Beiblättern:
Illustrirtes Witzblatt „Ulke“, belletristisches Sonntagsblatt „Deutsche Revue“, feuilletonist. Beiblatt „Der Zeitgeist“, Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Durch seinen reichhaltigen, gebieteren Inhalt hat sich das „Berliner Tageblatt“ die besondere Gunst der gebildeten Gesellschaftskreise erworben. In Folge seines ausgedehnten Leserkreises in Deutschland und im Ausland ist das „Berliner Tageblatt“ die am weitesten verbreitete große deutsche Zeitung geworden; das „Berliner Tageblatt“ entspricht aber auch allen Anforderungen, welche man an eine solche zu stellen berechtigt ist, in vollem Masse.

In den Theaterfeuilletons von Dr. Paul Lindau werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während in dem täglichen Feuilleton die Original-Romane der hervorragendsten Autoren Aufnahme finden, so erscheint im nächsten Quartal ein neuer spannender Roman der beliebtesten Schriftstellerin

E. Vely unter dem Titel: „Malaria“.

Man abonniert auf das täglich 2 mal in einer Abend- und Morgenausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung“ nebst seinen 4 Separat-Beiblättern bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für 5 Mk. 25 Pf. vierteljährlich. 28618

Stiftungsgelder zu 4 1/2% größere Beträge zu 4% auf liegenschaftliche Unterpfänder vermittelt prompt und billig. 26767
Karl Selter, Buchh. bei en. Colporteur, A 2, 4.
Im Namendruck erwünscht sich Marie Dollinger, Q 3, 1, 2. Stod. 28522

Q 1, 10. Kommunionkerzen Q 1, 10.
prima reines Wachs, verzert und unverzert, empfiehlt billigst 27971
J. Brunn, Seifenfabrik, Q 1, 10.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Specialitäten-Theater.

Saalbau — großer Saal.
Täglich große Vorstellung von nur Specialitäten I. Ranges.
Dr. Schadt und Fel. Braun in ihren großartigen Leistungen am Doppelkuffert- und Römischen Ring. Fel. Kästl Huber, Gustav-Gonze, Altkönig. Dr. Legari, vorzüglicher Tanz- und Salonkomiker. Dr. Seydel und Witz Nelly, The Excentrique Sensationell. Fel. Abels Lima, Lieber- und Walzerängerin u. Crächerer des Herrn Musikdirector Schirbel. 28668
Aufgang 8 Uhr. Entrée: Saal 75 Pfg. Kammerleiter Platz 1.50 Pfg.

Auskunfts-, Ineasso- und Realisations-Bureau
N. Ehrlich, Central Warschau, Orla 11.
Filialen: Berlin, Seydel-Str. 3, Lodz, Zawadzka 48c, Bialystok, Staroscholeskaja, St. Petersburg, Kazanokaja No. 48.
Ueberrimmt die gerichtliche Eintreibung von Forderungen aller Art für ganz Rußland und Polen, ohne jeden Kostenvorbehalt, den mittelst gerichtliche Arrangements und ertheilt Auskünfte jeder geschäftlichen Art in promptester Weise. 28634

Zur Confirmation

empfiehlt ich 28609
Neuheiten in schwarzen u. weißen Stoffen
Kammgarbstoffe u. Anzügen,
Hemden, Kragen, Manschetten, Cravatten in großer Auswahl. Gardinen.
Friedrich Ihm
O 4, 6 Strohmart O 4, 6.

Ausverkauf.

Schluß Samstag Abend
weiter herabgesetzte Preise.
Wertheimer-Dreyfuß.
H. Hommel
technisches Werkzeuggeschäft
Filiale Mannheim
P 3, 13 an den Planken.
Specialität in Werkzeugen für Holz- und Metallbearbeitung. 28666
Reishauer'sche Gewindesohnidzeuge.
Installationswerkzeuge.
Alle Sorten Hobel, eigenes Fabrikat.

Geschäfts-Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Mannheim beim zur Uebernahme von
Möbeltransporten
bei Umzügen. Polster u. Wägen der Möbel wird bestens besorgt.
P. L. Gedde, Schreinermeister, K 3, 6.

Ruhrkohlen.

1a. Rückreiches Fettschrot und gewaschene Ruhrkohlen, direct aus dem Schiffe, fetter Anthracitkohlen, Weisheit, Marke B, Anfeuerungskohle, in Bündel oder lose; Buchenscheitholz erste Qualität, Kerneise oder gefügt und gepolten in vollkommen trockener Waare empfiehlt 28667
G 7, 8. Carl Bischoff, G 7, 8.
Aufträge werden auch von Herrn Herrn. Gauer, N 2, 6 entgegengenommen.

Grosse Gewinne ohne Risiko.
3mal Fro. 600,000, 3mal Fro. 300,000,
3mal Fro. 60,000, 25,000, 20,000 etc. etc. bis abwärts Fro. 400 sind in jed. Jahre die Gewinne der **Türk. Staats-Eisenbahn-Prämien-Loose.**
Jedes Loos wird planmäßig mit wenigstens Fro. 400 gezogen, deshalb keine Nieton. Jährlich 6 Ziehungen, Auszahlungen der Gewinne in Frankfurt a. M. mit 50%. Höchster Gewinn also Mark 278,400, niedrigster Gewinn Mark 185. 28614
Nächste Ziehung am 1. April d. J.
Mit Reichstempel versehen Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, auch immer ihren Werth behalten, vorwende ich gegen vorherige Einzahlung oder Nachnahme des Betrages von Mark 50.— per Stück. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich diese Loose auch gegen 10 Monatsraten unter Ansbauung von Mark 5.— mit sofortigem Anrecht auf sämtliche Gewinne. Liste nach jeder Ziehung. Geht. Aufträge erbitte baldigt.
T. E. Valentini, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.